Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.30 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern) Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern)
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 94. (Evang.: Adolf) Emmendingen, Samstag, 21. April 1917. (Kath.: Anselm) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf dem Kampffelde von Arras nimmt täglich der Feuerkampf zu, bei St. Quentin schwankt er in seiner Stärke.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Die am 18. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausgebauten Zone der Siegfried-Stellung hat gestern nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe **des Aisne-Ufers zwischen Conde und Sonplir; der Feind folgte zögernd.**

Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemin des Dames-Rücken dauert der starke Artilleriekampf an. Bei Braye-Cerny unter großem Masseneinsatz beiderseits von Craonne mühten sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenkamm zu gewinnen. Den schon am 16. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Brimont-Blockes von Nordwesten und Norden erneuerten die Franzosen gestern nachmittag. Vor unseren Stellungen am Aisne-Marne-Kanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neueingesetzter französischer Divisionen blutend zusammen; auch die Russen wurden wieder vergeblich ins Feuer geschickt. Unsere dort fechtenden Divisionen sind Herren der Lage.

In der Champagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thuizy-Mauroy und dem von uns freiwillig geräumten Auberive heftig gekämpft worden. In einem vortrefflich geführten Gegenangriff drängten wir den vorgestern vorwärts gestoßenen Feind und seine zur Ausbeutung des Gewinnes in das Gefecht geworfenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchsversuch in der Champagne wurde dadurch vereitelt.

Bisher hat die franz. Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt; sie wurden nach Beendigung der Somme-Kämpfe für den Durchbruchsangriff und die erhofften Verfolgungsmärsche sorgfältig ausgebildet. Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten. Infanterietätigkeit ist nicht gemeldet worden.

Mazedonische Front.

Auf der Crvena-Stena sind französische Angriffe zum Rückgewinn der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden. Auf einer Kuppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 20. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras nichts Neues.

An der Aisnefront vielfach starke Artilleriekämpfe. Am Brimont ist ein neuer russischer Angriff verlustreich gescheitert.

Nachmittags haben sich zwischen Prosnes- und Suippetal von neuem Kämpfe entwickelt.

Im Osten nichts Wesentliches.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 20. April. Amtlich wird verlautbart vom 20. April:

Auf keinem der drei Kriegsschauplätzen größere Kampfhandlungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: **v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.**

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 19. April. Irak-Front: Auf dem rechten Tigris-Ufer schanzt der Feind vier Kilometer vor unserer Front. Auf dem linken Tigris-Ufer lebhaftes Artilleriefeuer, an der Diala schwaches Artilleriefeuer. Kaukasus-Front: An unserem rechten Flügelabschnitt fand mehrere für uns günstige Patrouillen-Unternehmungen gemeldet. An einer Stelle gelang es, die feindlichen Kavallerieposten zu überfallen, dem Feind einen Verlust von 12 Toten beizubringen und einige Lebensmittel zu erbeuten. An einer anderen Stelle kam eine von uns vorgehende Offiziers-Patrouille mit einem feindlichen Zug, der durch zwei Maschinengewehre verstärkt war, ins Gefecht. Nach zweistündigem Kampf wurde der Feind in nördlicher Richtung zurückgetrieben. Auch hierbei wurden Gewehre und Munition erbeutet. An einer dritten Stelle zwangen unsere Patrouillen durch ein kurzes Gefecht feindliche Patrouillen zum Zurückgehen. Am linken Flügelabschnitt, namentlich auf dem äußeren linken Flügel, beiderseitiges leichtes Artilleriefeuer. Sinaifront: Zu einem feindlichen Angriff kam es nicht. In der Nacht vom 17. zum 18. April Artilleriefeuer mit längeren Pausen. Unsere Verluste waren sehr gering. Im Lauf des 18. April auf der ganzen Front leichtes Artilleriefeuer; abends Ruhe. Im allgemeinen beschränkte sich der Feind darauf, seine Stellungsbauten zu vervollständigen, und es wurde festgestellt, daß das feindliche Lager, das vor einigen Tagen von unserer Artillerie beschossen worden war, zurückverlegt wurde. — Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet. Vor einigen Tagen machten Rebellen wieder einen Versuch, unsere Bahnlinie zu zerstören und eine Eisenbahnbrücke zu besetzen. Sie wurden, dank dem tatkräftigen Eingreifen eines Tscherkessen-Kavallerie-Regiments, mit schweren Verlusten in die Flucht geschlagen. Die geringe Beschädigung der Bahn konnte sofort ausgebessert werden. Bei den Rebellen befand sich ein englischer Offizier.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 21. April. (Amtlich.) Am 14. April wurde westlich von Alexandrien ein zu deren Bewachungsstreitkräften gehöriger kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der Forglave-Klasse, von einem unserer Unterseeboote durch zwei Torpedotreffer im Nachtangriff schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen Dunkelheit und feindlicher Gegenwirkung nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit aufzunehmen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 20. April. Nivelle erweist sich noch rücksichtsloser im Einsatz und Opfern von Menschenleben als Joffre. Aus allen Berichten unserer Kampftruppen geht hervor, daß die Verluste der Franzosen an einzelnen Stellen der großen Schlacht alles bisher Dagewesene übertreffen. Unsere Führer und Truppen sind mit jedem Quadratmeter des Geländes völlig vertraut und nahmen den Gegner, der vielfach aus der Verbindung mit seiner Artillerie gekommen war, unter mörderisches Feuer.

Besonders schwer waren die Verluste der Russen, denen Frankreich die Ehre einräumte, an einer der schwersten Abschnitte der ganzen Kampffront, am Brimont, sich Lorbeeren zu holen.

Auch der gestrige Kampftag hat den Franzosen keine größeren Erfolge eingebracht. Das Resultat dieses Tages steht in schreiendstem Mißverhältnis zu den gebrachten Opfern. Das Fehlschlagen der groß angelegten französischen Operationen an der Aisne und in der westlichen Champagne sucht der französische Heeresbericht durch wortreiche Ausbauschung der errungenen Einzelerfolge zu verschleiern. An keiner einzigen Stelle vermag er einen bedeutungsvollen Fortschritt der Franzosen zu melden. Selbst dem Laien wird ein Blick auf die Karte deutlich machen, daß es sich in keinem Falle um mehr als rein örtliche Erfolge handelt, die die Franzosen teils in schweren verlustreichen Kämpfen, teils durch ein elastisches Ausbiegen der deutschen Truppen zu erringen vermochten. Die von den Franzosen gemeldete Gefangenenzahl muß angezweifelt werden.

Südlich der Aisne und nordöstlich von Reims war das Artilleriefeuer äußerst heftig. Im übrigen fanden nur Teilkämpfe statt. Heftige Angriffe bei Brimont, östlich Craonne und westlich Reims wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Bei der freiwilligen Aufgabe des vor unserer Stellung liegenden Waldes von Ville au Bois überließen wir dem Gegner gesprengte Geschütze.

Im Kampfgelände von Arras keine Infanterietätigkeit. Bei den fortdauernden Patrouillenkämpfen bei Lens erlitt der Gegner empfindliche Verluste. Nördlich und südlich der Scarpe steigerte sich das Artilleriefeuer erheblich. Bis zur Oise war das Artilleriefeuer schwächer. St. Quentin wurde von der feindlichen Artillerie abermals heftig beschossen, wodurch das Rathaus besonders mitgenommen wurde. An verschiedenen Stellen wurden feindliche Patrouillen durch wirkungsvolles Feuer zurückgejagt. Bei St. Quentin wurden feindliche Gräben, die dicht vor unserer Stellung lagen, von uns gesäubert; der Gegner erlitt erhebliche Verluste, elf Gefangene und ein Maschinengewehr wurden eingebracht.

In Mazedonien reger Artilleriekampf an der Crvena-Stena. Eine Kavallerie-Offizierspatrouille setzte in der Nacht auf den 18. April über den Ochridasee, gelangte zwischen die feindlichen Linien und zerstörte die dortigen Fernsprechverbindungen. Nach zweistündigem Aufenthalt und Handgranatenkampf kehrte die Patrouille ohne Verluste zurück.

*

Schwere Kämpfe an der Aisne und in der Champagne.

WTB. Berlin, 20. April. Auf der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schlachtfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vierten Tage der Schlacht erbittert gerungen. Besonders heftig waren die französischen Angriffe auf dem Frontabschnitt von Braye-Cerny-Craonne nördlich der Aisne. Alle verzweifelten Versuche der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzudrücken, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenrückens Chemin des Dames zu setzen, waren umsonst. Die französischen Sturmhaufen in der Gegend des Dorfes Braye brachen beim Anlaufe in ihrem Blute zusammen, ebenso bei Cerny, wo nachmittags und abends nach schwerem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Flammenwerfer blieben hier in unserer Hand. Bei Craonne brachen nach mehrstündigem schwerstem Artillerie- und Minenfeuer die französischen Angriffe vor. Die dichten Sturmwellen wurden von Artillerie- und Maschinengewehrfeuer empfangen und zusammengeschossen. Sämtliche Angriffe bei und westlich Craonne scheiterten mit allerschwersten französischen Verlusten, die diejenigen der blutigen Loretto- und Champagne-Schlacht von 1915 weit übertreffen. Ein Sturmhaufe, der an einer Stelle bis in unseren zweiten Graben vorzudringen vermochte, wurde mit Handgranaten und Bajonett zurückgeworfen, wobei er eine große Anzahl Gefangener zurückließ. An den Brennpunkten der Kampflinien ins Treffen geschickte Tankgeschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granathagel vertrieben und zum größten Teil vernichtet. Allein in dem schmalen Abschnitt Miette und Aisne, auf einer Strecke von knapp 2 Kilometer Breite liegen 32 bewegungsunfähige, in Brand geschossene und zerschmetterte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne-Marne-Kanal gerungen. Fünf tiefgestellte Massenangriffe wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Vorfeld ist mit Gefallenen übersät. Die Verluste der an dieser Stelle rücksichtslos ins Feuer geschickten Russen sind wie an den Vortagen bei Brimont besonders groß. Bei einem Gegenstoß haben wir an den Vortagen verlorene Gräben zurückgenommen und einen Offizier und 143 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gräben und wichtige Höhenstellungen nahmen.

Nachdem sich die Hoffnungen der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einsatz von Massen und Maschinen in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Wanken zu bringen, nicht erfüllt haben, ist die Schlacht an der Aisne in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Aussicht auf Erfolg nicht mehr bietet.

Der französische Heeresbericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaft geführten französischen Angriff auf dem Süduser der Aisne spricht und die Franzosen den Brückenkopf zwischen Condé und Vailly wie auch die Ortschaft Vailly zurückgewinnen läßt. Zu lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon etwas früher geräumt wurde.

* * *

Die vier Schlachten im Westen.

150 Kilometer Kampffront.

Berlin, 19. April. Entgegen der bisherigen Meinung, daß General Nivelle die Oberleitung der französischen Offensive übertragen wurde, melden „Petit Parisien" und „Journal", wie das „B. T." aus Genf erfährt, daß General Micheler diese Aufgabe übertragen wurde. Als Unterführer Michelers werden General Nivelle und ein anderer, mit dem Anfangsbuchstaben M. bezeichneter General genannt. Die von Micheler zusammengezogenen Streitkräfte werden auf dem linken Flügel von General Nivelle und auf dem rechten Flügel von General M. befehligt. Weiter geht aus den Berichten hervor, daß die französische Heeresleitung im Einverständnis mit den englischen schon Mitte März eine große Offensive in die Wege leiten wollte. Längs der Somme wollte man den Durchbruch versuchen. Dieser erste Plan wurde durch Hindenburgs Frontveränderung vereitelt und erst im Artois und in der Champagne wieder aufgenommen.

Nach dem „Journal" sind gegenwärtig 4 Schlachten zu unterscheiden, die sich auf einer Front von insgesamt 150 Kilometer entwickeln:

1. Die Arras-Schlacht zwischen Lens und Cojeul.
2. die St. Quentin-Schlacht zwischen Cojeul und Oise,
3. die Laon-Schlacht zwischen Oise und Aisne.
4. die Craonne-Schlacht zwischen Soissons und Reims.

* * *

Die „Neuen Zürcher Nachrichten" betonen: Was man schon bei Arras vermuten konnte, erhält bei Soissons und Reims nunmehr seine volle Bestätigung, nämlich, daß die vielbesprochene neue englisch-französische schwere Artillerie bei weitem nicht die bekannte furchtbare Ueberlegenheit über die deutsche besitzt. Das macht einen großen Strich durch die englisch-französische Rechnung. Gelingt den englisch-französischen Truppen jetzt kein Durchbruch, mit anderen Worten, versagt ihre Offensive, dann wird das Kriegsende herannahen, denn alsdann wird keine Macht der Erde imstande sein, den Abschluß eines Friedens zwischen Rußland und den Mittelmächten und den Zusammenbruch Italiens zu verhüllen. Dagegen helfen alle Aufrufe Wilsons und alle feindlichen Gesten einzelner südamerikanischer und mittelamerikanischer Republiken nichts.

Aus Holland schreibt man den „Münch. N. N." über den 18. April: „Der gestrige deutsche und französische Abendbericht über den gescheiterten Durchbruchsversuch hat die hiesigen Ententekreise bitter enttäuscht. Wie hoch ihre Erwartungen gespannt waren, zeigte sich, als Ende voriger Woche plötzlich das Gerücht blitzschnell den ganzen Haag durcheilte, der Durchbruch sei gelungen und sie hätten über 50 000 Deutsche zu Gefangenen gemacht — ein Gerücht, welches unmittelbar auf die französische Gesandtschaft zurückgeführt wird. Die hiesigen Sachverständigenkreise glauben nicht an den Durchbruch, befürchten aber wochen-, ja monatelange heftige Kämpfe, bis die Franzosen selbst zu dieser Ueberzeugung gekommen sind. Ein hiesiger hoher Offizier sagte mir: „Meines Wissens werden die Engländer jede verfügbare Streitmacht selbst von anderen Kriegsschauplätzen nach der Westfront. Frankreich wendet mit dieser Offensive ohne Zweifel seine letzten Kräfte auf, aber man muß mit Wochen rechnen, bis sie ganz ausgespielt sind. Diese grimmige Entschlossenheit der Westmächte, alles auf diese eine Karte zu setzen, ist der bedeutsamste Beweis für die Wirksamkeit des U.-Bootkrieges. Wenn der zähe deutsche Heldenmut diesen Orkan übertrotzt, ist ein guter Friede für Deutschland gesichert."

Sonstige Mitteilungen.

Aufgebracht.

WTB. Hamburg, 20. April. Als Prise aufgebracht wurde am Donnerstag der norwegische Dampfer „Norden". Er hat die für eine feindliche Macht bestimmte Ladung in Cuxhaven gelöscht.

Die Minengefahr an Englands Küsten.

Von der schweizerischen Grenze, 19. April (Privattelegramm der „Str. P.") Die britische Regierung hat nunmehr auch die Häfen von Irland am 14. April wegen Minengefahr gesperrt. Die bisher schon für Liverpool angeordnete Sperre bleibt weiter aufrecht erhalten.

Das neue spanische Kabinett.

WTB. Madrid, 19. April. Das neue Kabinett ist, wie folgt gebildet: Vorsitz Garcia Prieto, Auswärtiges Juan Alvarado, Inneres Julio Burell, Krieg General Aguilera, Marine General Diranda, Justiz Ruiz Valarine, Finanzen Santiago Alba, Oeffentliche Arbeiten Herzog Almade Varralle, Unterricht Jose Francos Rodriguez.

Unruhen in Lissabon.

WTB. Madrid, 19. April. (Funkspruch des Wiener Korr.-Büros.) Nach einer Mitteilung der Zeitung „Epova" ist es in Lissobon zu Straßenunruhen gekommen, die blutig verlaufen sind. Die Kundgeber, denen sich auch Militärpersonen anschlossen, wurden durch ein starkes Polizei- und Truppenaufgebot zerstreut.

Die Schwierigkeiten des amerikanischen Schiffsbaues.

WTB. Washington, 20. April. Der Marinesekretär Daniel teilt mit, daß ein vorübergehender Aufschub des Baues von fünf neuen Schlachtkreuzern und anderer großer Schiffe erwogen werde, damit ein Teil der Schiffsbauindustrie, soweit sie nicht mit dem Bau kleinerer Kriegsschiffe beschäftigt sei, sich dem Bau von Handelsschiffen widmen könne.

Die Heeresfrage in Amerika.

WTB. Washington, 18. April. (Reuter.) Der Senatsausschuß hat das Heeresgesetz mit Einschluß der Aushebung angenommen. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses hat das Gesetz dahin abgeändert, daß zuerst der Versuch gemacht werden soll, die neue Armee in der Form eines freiwilligen Heeres zu bilden. Präsident Wilson begab sich daraufhin auf das Kapitol und erklärte, ein Kompromiß sei nicht möglich, da die militärischen Sachverständigen sich dafür entschieden hätten, daß Aushebung mit Auswahl das einzig wirksame Mittel sei, eine starke Armee aufzustellen.

Der Senat nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, der es den alliierten Staaten gestattet, sich in den Vereinigten Staaten aufhaltende Staatsangehörige für den Dienst in ihren eigenen Armeen in die militärischen Listen aufzunehmen.

Mexikanische Kriegsstimmung gegen Amerika.

Von der schweizerischen Grenze, 20. April. (Privattelegramm der „Str P.".) Dem „Newyork Herald" zufolge befürchtet man in Washington ernste Ereignisse in Mexiko. 15 000 Mann werden in Chihuahua mobilisiert. Im Kongreß von Mexiko kam es zu schweren Unstimmigkeiten wegen der Neutralität Carranzas. Zahlreiche Mitglieder verlangten ein kräftiges Eingreifen Mexikos in den Krieg auf der Seite Deutschlands.

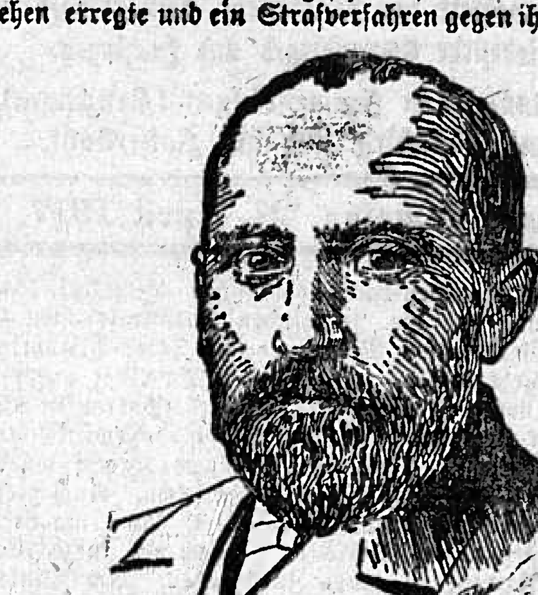
Berlin, 21. April. Privattelegramm des „Berliner Lokalanzeigers" aus Genf: Nach einer Meldung der Pariser Ausgabe des „Newyork eHrald" erwartet man eine Aussöhnung gabe des „Newyork Herald" erwartet man eine Aussöhnung Mann starken Truppen in Chihuahua zur Bekämpfung der Vereinigten Staaten. Die Washingtoner Regierung sei darüber beunruhigt.

Berlin, 21. April. (Privattelegramm.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus Rotterdam berichtet, wissen die „Times" aus Newyork zu melden, daß nach allerdings unbestätigten Meldungen, die die „United Preß" veröffentlicht, die Deutschen in einigen Gebieten Brasiliens sich mit Waffen gegen die Regierung erhoben haben. Die Deutschen sollen gut bewaffnet sein und über reichliche Munition verfügen, auch sollen sie Artillerie besitzen.

Meldungen aus Rio de Janeiro besagen, die Deutschen hätten versucht, die Eisenbahnbrücke in Santa Maria zu sprengen.

Der russische Sozialistenführer Tscheidse.

Nikolaus Simsonowitsch Tscheidse ist der vielgenannte Führer des linken Flügels der russischen Sozialdemokratie. Ein ehemaliger Theologiestudent wurde er wiederholt verhaftet, eingekerkert, deportiert. Im Mai 1914 hat er in der Dumasitzung das Wort hinausgeschrieen, das so ungeheures Aufsehen erregte und ein Strafverfahren gegen ihn zur Folge hatte:



Der vielgenannte russische Sozialistenführer Tscheidse.

„Das geeignete Regime zur Erneuerung Rußlands ist nur das republikanische! Seine flammenden Reden gegen den Krieg, seine Friedensmanifeste und Friedensproklamationen sind berühmt. Und die Ententeagenturen berichten übereinstimmend, daß der einzige von den Freiheitsmännern, der in den Revolutionstagen des März 1917 in Petersburg von der begeisterten Menge auf den Schultern durch die Straßen getragen wurde — Tscheidse war.

Generalgouverneur von Bissing †.

Der Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst Frhr. v. Bissing ist in Brüssel gestorben. Daß Exzellenz von Bissing leidend war, war bekannt. Es war bereits gemeldet worden, daß der Generalgouverneur von Antwerpen General v. Zwehl mit seiner Vertretung beauftragt sei. Die Nachricht von dem Tode des Generalgouverneurs und früheren Kommandierenden des westfälischen Korps wird überall schmerzliches Bedauern erwecken. Er war am 30. Januar 1844 zu Bellermannsdorf geboren und trat 1863 in das 8. Dragonerregiment ein. Er machte als Leutnant den Feldzug gegen Oesterreich

Generaloberst Freiherr von Bissing †
Generalgouverneur von Belgien.

mit und erwarb sich hier den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. Im Krieg gegen Frankreich wurde er als Adjutant beim Oberkommando des 3. Armeekorps durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. 1880 erfolgte seine Ernennung zum Rittmeister, 1884 zum Major und 1887 zum persönlichen Adjutanten unseres jetzigen Kaisers, der ihn unmittelbar nach seiner Thronbesteigung zu seinem Flügeladjutanten machte. 1890 rückte er zum Obersten, 1894 zum Generalmajor auf. 1896 wurde er unter Beförderung zum Generalleutnant Befehlshaber der 29. Division in Freiburg, 1901 erhielt er als Kommandierender General das 7. Armeekorps, ein Jahr später wurde er zum General der Kavallerie ernannt. 1907 trat er von dem Kommando zurück und wurde dann im Kriege Generalgouverneur von Belgien.

Der deutsche Heldenkampf in Ostafrika.

Hamburg, 16. April. Auf Umwegen ist der Brief eines in Ostafrika kämpfenden Deutschen hierher gelangt, woraus die „Hamb. Nachr." das Wesentlichste wiedergeben. In dem Briefe wird zunächst auf die erfolgreich verlaufenen Kämpfe gegen den Feind bis Anfang 1916 und die hierbei gemachte reiche Beute verwiesen. Weiter heißt es:

„Im Frühjahr 1916 begann dann der große Angriff der Engländer gegen uns, und im April gelang es ihnen, in einer Stärke von etwa 60 000 Mann am Meru durchzubrechen. Alle unsere verfügbaren Streitkräfte mußten nun gegen diese bedrohte Front entsandt werden. Bei Kondoi Irangi lagen wir und die Engländer über einen Monat uns gegenüber. schließlich wurden die Engländer unter erheblichen Verlusten für sie gezwungen, zurückzugehen, aber um die Engländer bei Kondoa aufzuhalten, mußten wir unsere anderen Fronten, namentlich gegen die Belgier, schwächen. Die Belgier konnten daher am 5. Mai Kigali nehmen.

„Die englischen Kollonnen, welche von Rhodesien über Neu-Langenburg vorrückten, kamen ebenfalls langsam vorwärts. Den Belgiern war es gelungen, unsere schwachen Truppen am Kagera zeitweilig einzuschließen; aber sie konnten sich, wenn auch unter ziemlichen Verlusten, doch durchschlagen. Es wurde uns bald klar, daß wir der feindlichen Uebermacht gegenüber das offene Gelände an der Tanganjikabahn auf die Dauer nicht würden halten können. In diesem offenen Steppengelände war uns der Feind durch seine Kavallerie und durch seine Autos zu sehr überlegen, auch konnte er sich hier seiner Artillerie und Flieger am erfolgreichsten bedienen.

„Wir geben aber trotzdem die Hoffnung nicht auf, uns in Ostafrika zu behaupten. In einer fruchtbaren und für den Verteidigungskrieg sehr geeigneten, gebirgigen, durch Flüsse und dichten Urwald geschützten Gegend südlich der Bahn (gemeint ist der Bezirk von Mahenge) hoffen wir uns noch lange halten zu können."

Der Ostafrikaner gibt dann Einzelheiten über die Ernährung der deutschen Kämpfer die als geregelt und ausreichend bezeichnet wird. Es heißt dann noch:

„Bedenklich war eine Zeitlang der Mangel an Medikamenten, vor allem des als Bekämpfungsmittel der Malaria unentbehrlichen Chinins, das uns die Engländer allen völkerrechtlichen Abmachungen zum Trotz ebenfalls absperrten. Schließlich gelang es der Versuchsstation in Amani, solches herzustellen, so daß auch diese zeitweilige Gefahr nunmehr vorüber war. Der Gesundheitszustand ist überhaupt weniger schlecht bei uns, als Ihr wohl bei der langen Dauer des Krieges befürchten mögt. Wir haben gelernt, uns dem Klima anzupassen und vernünftig danach zu leben. Am kläglichsten sieht es eigentlich mit unserer Bekleidung aus. Einen ungeflickten Anzug kennt man überhaupt nicht mehr."

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe, 20. April.** Der Großherzog empfing gestern vormittag den Generalobersten von Plessen, der im Auftrage des Kaisers der 500 Jahrfeier der Belehnung des Burggrafen von Nürnberg mit der Mark Brandenburg in Konstanz angewohnt hatte. — Heute mittag traf die Königin von Schweden hier ein.

oc. **Karlsruhe, 18. April.** Mit Versehung des Dekanatsdienstes ist Pfarrverwalter Theodor Oesterreicher in Sinsheim betraut worden. Er gehörte früher als Pastorationsgeistlicher der badischen Landeskirche an und war dann eine Reihe von Jahren theologischer Lehrer für Altes Testament und Assyrisch in Bethel bei Bielefeld. Vor einiger Zeit trat er zu Aushilfe wieder in den Dienst der badischen Landeskirche.

oc. **Heidelberg, 18. April.** Einer Frau, die aus der Pfalz 72 Eier einführen wollte, wurden diese auf dem hiesigen Bahnhof beschlagnahmt. Ferner wurde einem Herrn der sich auf der Durchreise nach Würzburg befand, hier ein Koffer mit 50 Pfund Lebensmitteln, wie Hartwurst, Erbsen, Bohnen usw. abgenommen.

oc. **Mannheim, 16. April.** Das Schöffengericht verurteilte die Milchhändlerin Frau Wilh. Kessel, welche von der ihr verkauften Milch 21 bis 22% Wasser zugesetzt hatte, zu 300 Mk. Geldstrafe. Wegen Entrahmung der zum Verkauf bestimmten Milch wurde die Milchhändlerin Kath. Fenzel in Sandhofen mit 250 Mk. Geldstrafe belegt.

!! Das Halten u. Lesen des Amtsblattes ist gerade in der Kriegszeit wichtiger als je. !!

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Der heutigen Nummer des Bl. liegt das Amtsblatt No. 28 bei, worauf aufmerksam gemacht sei.

* **Emmendingen, 21. April.** Auf eine 25-jährige Tätigkeit in der Druckerei unserer „Breisg. Nachr." kann in diesen Tagen Herr Faktor Donat Krauth zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelte gestern nachmittag der Mitbesitzer des Verlags Herr Eppig (der andere Teilhaber des Geschäfts Herr Jundt ist seit zwei Jahren zum militärischen Dienst eingezogen) das gesamte Personal der Firma in einem Raum der Druckerei und überreichte dort dem Jubilar mit herzlichen Worten der Anerkennung für die langjährige treue Mitarbeit ein Blumenangebinde und ein Sparkassenbuch mit einer namhaften Einlage. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schlossen sich den Glückwünschen des Prinzipals von Herzen an und auch an dieser Stelle seien die besten Wünsche für den Jubilar zum Ausdruck gebracht.

oc. **Die Erhöhung der Fleischration** und die Fleischselbstversorger. Die Gewährung einer Fleischsonderzulage hat bei den Selbstversorgern die Frage aufgeworfen, ob nun auch ihnen ein erhöhtes Fleischquantum zuerkannt werde. Wie wir an unterrichteter Stelle hören, sind die Fleischselbstversorger nicht in die Neuregelung der Fleischversorgung einbezogen worden, und zwar weil ihnen von je her bei den Hausschlachtungen schon mehr Fleisch auf den Kopf angerechnet worden ist, als Versorgungsberechtigten Einzelpersonen auf Grund der Fleischkarte zukommt.

Reps als Spinatgemüse. Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß der in Baden vielfach angebaute Winterreps sehr gut zur Bereitung von Spinatgemüse verwendet werden kann. Da der meiste Reps darunter leidet, daß er zu dicht steht, empfiehlt es sich die dichten Stellen durch Ausstechen von Pflanzen zu lichten. Diese ausgestochenen Repspflanzen können der menschlichen Ernährung zugeführt werden, indem man aus denen ein schmackhaftes Spinatgemüse bereitet. Dieses wertvolle Nahrungsmittel kann jetzt gewonnen werden.

✠ **Nimburg, 19. April.** Wieder ist ein Krieger unserer Gemeinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. Es ist dies der Landwehrmann Rudolf Fischer von der 12. Kompagnie eines Landwehr-Infanterie-Regiments. Wir beglückwünschen ihn zu dieser Auszeichnung.

§ **Ettenheim, 20. April.** Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 19. April 1917. Kaufmann Paul Krichel in Ettenheim erhielt wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von vier Wochen und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die Strafsache gegen Martin Ohnemus Ehefrau Sofie geb. Fehrenbacher in Schweighausen wegen Vergehen gegen die Bundesratsverordnung über Fleischverbrauch wurde durch Zurücknahme des Einspruchs der Angeklagten erledigt.

() **Bickensohl, 20. April.** Ein schönes Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe hat unser kleine Ort Bickensohl aufzuweisen. Bei dem ländlichen Kreditverein wurden 116 000 Mark gezeichnet.

oc. **Freiburg, 20. April.** Außer den neun Angestellten bei der Firma Himmelsbach haben noch folgende drei Personen beim Fliegerüberfall den Tod gefunden: Gefreiter Kraftwagenführer Nierig vom Hildalazarett, Gärtner Simon Hertrich und die Taglöhnerin Frau Gerspacher.

!! **Waldkirch, 20. April.** Gestern abend hielt der Gesangverein „Eintracht" seine Generalversammlung. Leider ist es dem Verein bei den zahlreichen Einberufungen nicht mehr möglich, gesanglich auftreten zu können. Der Mitgliederstand beträgt 232; aktiv 42 Sänger und 24 Musiker; 19 Sänger stehen im Felde. Der Kassenstand ist ein günstiger, als Kriegsanleihe wurden 300 Mark gezeichnet, dem „Heimatdank" trat der Verein als korporatives Mitglied mit 10 Mark Jahresbeitrag bei; beim vaterländischen Abend wurden 202.50 Mark eingenommen.

✠ **Waldkirch, 20. April.** Gefreiter Beck, Landsturmmann von hier, erhielt zu der bereits innehabenden silbernen Verdienstmedaille das Eiserne Kreuz.

:•: **Waldkirch, 20. April.** In den zwei letzten verflossenen Nächten wurden von städtischen Schutzleuten 5 Franzosen und 3 Russen, die aus Gefangenenlagern entsprungen, aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht. Sie wollten nach der Schweiz entkommen.

† **Altsimonswald, 20. April.** Der erst vor vier Wochen in das Feld gerückte Soldat August Trenkle von hier hat den Heldentod gefunden.

Oberprechtal, 20. April. Von hier wurden die Soldaten Karl Weber u. Bernhard Teufel, Säger, mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. — Gefreiter Heinrich Herr in dem benachbarten Yach erhielt ebenfalls das Eiserne Kreuz.

Neueste Meldungen.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 20. April. Bericht des Generalstabes vom 19. April. Mazedonische Front: Feindliche Artillerie beschoß lebhaft unsere Stellungen auf der Crvena-Stena., im Cernabogen und in der Gegend westlich vom Doiran-See. In der Ebene von Serres versuchten Erkundungsabteilungen und feindliche Infanterie westlich von Barakli Djumaja und südlich von Serres vorzugehen, wurden aber durch das Feuer unserer Posten vertrieben.

Rumänische Front: Lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer bei Tulcea. Russische Artillerie warf an vierzig Granaten auf die Stradt, in der zwei Frauen und ein Kind verwundet wurden.

* * *

Die Kriegsziele Bulgariens.

WTB. Bern, 19. April. Zu einem Mitarbeiter des „Berner Tagblattes" äußerte sich der bulgarische Gesandte in Bern. Passaroff, über Bulgariens Kriegsziele:

Wir verlangen Mazedonien, die Dobrudscha und das serbische Morawtal, weil sie bulgarisches Land sind. Die provisorische russische Regierung erklärte in einer Proklamation, sie wünsche einen dauerhaften Frieden auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker herzustellen. Mit diesen Grundsätzen ist die bulgarische Regierung einverstanden. Die Bewohner Mazedoniens, der Dobrudscha und des bisher serbischen Morawatales sollen in freier Abstimmung entscheiden, ob sie Bulgarien angehören wollen oder nicht. Die bulgarische Regierung kennt die Wünsche der befreiten Gebiete und sie weiß, daß der Ausfall der Wahl unzweifelhaft ist, denn nur ein Ideal beseelte alle Bulgaren seit Jahrhunderten, die Errichtung eines geeinigten, unabhängigen, demokratischen Bulgariens.

* * *

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Vom mißglückten Durchbruch!

WTB. Berlin, 20. April. Während die Ententeblätter in den ersten Tagen der Schlacht von Arras und an der Aisne triumphierend verkündeten, die deutsche Stellung sei durchbrochen, scheint die französische und die englische Oberste Heeresleitung nunmehr andere Direktiven angegeben zu haben, wie aus verschiedenen Preßstimmen hervorgeht. Die Ziele der Offensive sind bereits näher gesteckt: Ein Durchbruch durch die deutschen Linien sei in erster Linie nicht das Angriffsziel, es handle sich darum, deutsche Reserven zu binden und anderes mehr.

Daß indessen das Hauptziel der französischen Heeresleitung dahin ging, die deutsche Linie beim ersten Ansturm zu durchbrechen und aufzurollen, geht mit unwiderleglicher Klarheit aus Gefangenenaussagen hervor. So sollte das berühmte französische 20. Armeekorps, der Stolz der französischen Führer, das in der Linie Cerny-Braye, dicht nördlich der Aisne, zum Angriff auf verhältnismäßig schmaler Front angesetzt wurde die wichtigen Höhen halbwegs Aisne und Laon, 10 Kilometer hinter der deutschen Front, erreichen. Diese französische Truppe, die französische Garde, kämpft heute, am fünften Tage der Schlacht, noch in bezw. um die erste deutsche Stellung.

Aehnlich sollte die 2. Division von Craonne bis zu dem 10 Kilometer nördlich liegenden Dorf Mauregny, 2 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Laon—Montaigu, vorstoßen; aber auch sie blieb völlig zusammengeschossen in der ersten Linie stecken. Ihre Verluste waren derartig groß, daß ihre Trümmer bereits am dritten Kampftage herausgezogen und von der 66. Division ausgelöst werden mußten. Diese 66. Division gehört zur Reservearmee mit dem bezeichnenden Namen „Armée de Poursuite". Jägertruppen in Eilmärschen geübt, Kavallerie und Radfahrerpatrouillen sollten bereits am 16. April 9 Uhr vormittags zur Verfolgung antreten, um den erhofften Erfolg des ersten Tages durch Zerschmetterung der deutschen Linien auszubauen.

Berlin, 21. April. (Privattelegramm.) Nach einem Bericht des Heeresausschusses des Repräsentantenhauses in Washington solle nach dem Plan der Regierung eine Heeresmacht von 600 000 Mann gesichert sein und auf dieser Stärke erhalten bleiben.

WTB. Uelzen, 21. April. Bei der gestrigen im 16. hannoverschen Reichstagswahlkreis Uelzen-Lüchow-Dannenberg-Isenhagen vorgenommenen Ersatzwahl für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten von Meding wurde Graf Georg Ernst von Bernstorff-Wehringen mit 8280 Stimmen gewählt. Einige kleinere Bezirke stehen noch aus. (v. Meding war nationalliberal.)

WTB. Bern, 21. April. Im Stanntal zwischen Göschenen und Wassen ist eine beim Durchschneiden einer Lawine beschäftigte Arbeitergruppe von 25 Mann von einer neuen gewaltigen Lawine überrascht worden. Seit Stunden sind Rettungsarbeiten im Gange. Zwei Leichen wurden geborgen, die Angaben über die weiteren Verluste schwanken zwischen 7 und 20.

*

Ereignisse zur See.

WTB. Amsterdam, 20. April. Eine hiesige Schiffahrtsagentur sagt in ihrem letzten Bericht über Schiffsverluste: Vom 16. März bis zum 15. April wurden versenkt: 117 englische Schiffe, 44 französische, 16 italienische, 5 belgische, 3 russische, 1 kanadisches, 9 amerikanische, 1 brasilianisches, 2 portugisische, 67 norwegische, 14 dänische, 4 schwedische, 7 niederländische, 8 spanische, 5 griechische.

WTB. Madrid, 20. April. Funkspruch des Vertreters des Wiener Korr.-Bureaus. „Impercial" meldet: Südwestlich von Huelva wurde am 14. April der portugiesische Dampfer „Tres de Mas", der von Lissabon nach Gibraltar fuhr, von einem Unterseeboot versenkt. — In Tanger wurden Schiffbrüchige des italienischen Dampfers „Giuseppe Decana" (4000 Tonnen), der am 13. April nordwestlich von einem Unterseeboot versenkt wurde, gelandet. Die Mannschaft war Augenzeuge, als dasselbe Unterseeboot einen englischen Truppen- und Viehtransportdampfer von 8000 Tonnen torpedierte, der in wenigen Minuten unterging.

Briefkasten.

S. M. S. Die Badische Verdienstmedaille erhält ein Kriegsteilnehmer aufgrund der Eingabe seiner Vorgesetzten. Es dürfte Ihrem Vorgesetzten wahrscheinlich nicht bekannt sein, daß Sie badischer Staatsangehöriger sind.

K. K. in E. Anfrage: Ist jemand strafbar, wenn er von einem Bekannten Butter, Eier oder Speck aus einem anderen Bezirk empfängt und er seiner Ablieferungspflicht nachgekommen ist? — Antwort: Die Antwort ist mit einem strikten „Nein" gegeben, wenn der Empfänger lediglich „Empfänger" ist, doch kann unter Umständen aus der Art des „Empfanges" (Bestellung, Abholung) und der „Ablieferung" (um einer Bestrafung vorzubeugen) eine Strafbarkeit konstruiert und herbeigeführt werden.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 22. April (Misericordias): ½10 Uhr vormittags: Hauptgottesdienst (Stadtpfarrer Wanner). Die Mädchenchristenlehre muß wegen der Kirchengemeindeversammlung ausfallen. 1 Uhr nachmittags: Kindergottesdienst (Stadtpfarrer Wanner); 2 Uhr: Filialandacht in Kollmarsreute (Stadtpfarrer Braun).

Innere Mission. Evang. Gemeindehaus. Sonntag, den 22. April, nachmittags ½3 Uhr: Versammlung für Frauen und Jungfrauen (Frau Ewald); abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 22. April (2. Sonntag nach Ostern): 6 Uhr vormittags: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; 1.30 Uhr nachmittags: Herz-Jesu-Andacht; 2 Uhr: Christenlehre; 8 Uhr abends: Jungfrauen-Kongregation und Aufnahme neuer Mitglieder.

Handel und Verkehr.

Marktbericht der Stadt Emmendingen vom 20. April 1917.

Brot- u. Mehlpreise:			Süßrahmbutter	1 Pfd.	260 Pf
Schwarzbrot	3 Pfd.	56 Pf.	Landbutter	" "	235
Weißmehl	1 "	27 "	Eier	10 Stück	260 "
Brotmehl	1 "	20 "	Kisteneier	"	— "
Fleischpreise:			Milch	1 Liter	34 "
Ochsenfleisch	½ Kg.	190 Pf.	Speisebohnen	1 Pfd.	60 "
Rindfleisch	" "	190 "	Speiseerbsen	" "	— "
Kalbfleisch	" "	160 "	Linsen	" "	— "
Hammelfleisch	" "	200 "	Reis	" "	— "
Schweinefleisch	" "	190 "	Würfelzucker	" "	38 "
Speck geräuchert	" "	260 "	Salz	" "	12 "
grün	" "	220 "	Schellfisch	" "	— "
Schweineschm. inländ.	" "	260 "	Petroleum	1 Liter	32 "
ausländ.	" "	— "	**Brennmaterialien:**		
Viktualien.			Stückkohlen	1 Zentner	Mk. 2.10
Kartoffeln alte	1 Ztr.	575 "	Koks	1 " "	1.50
neue	1 "	—	Briketts	1 " "	1.9

Schweinemarkt Emmendingen, am 20. April. Zufuhr 113 Milchschweine, 7 Läufer. Preise für ein Paar Milchschweine unter 6 Wochen 50—60 Mark, Preise für ein Paar Milchschweine über 6 Wochen 60—70 Mark, Preise für ein Stück Läufer 70—90 Mark. Marktverlauf: Bei anfangs gedrückter Stimmung entwickelte sich noch ein reger Geschäftsverkehr und wurde der Markt restlos geräumt.

Marktpreise von Waldkirch vom 19. April 1917.

Brotpreise:			Butter	½ Kg.	285 Pf
Halbweißbrot	2 Kg.	— Pf.	Weißmehl	"	24 "
Schwarzbrot	2 "	80 "	Brotmehl	"	23 "
Fleischpreise:			Milch	1 Liter	32 "
Ochsenfleisch	½ Kg.	190 Pf.	Kartoffeln,	20	
Rindfleisch	" "	190 "	**Futtermaterialien:**		
Kalbfleisch	" "	160 "	Heu	1 Zentner	Mk. 4.00
Hammelfleisch	" "	— "	Stroh	1 " "	3.00
Schweinefleisch frisch	" "	190 "	**Brennmaterialien:**		
geräuchert	" "	— "	Buchenholz	1 Klafter	Mk. 60.—
Schweineschmalz	" "		Eichenholz	1 " "	54.—
Viktualien:			Tannenholz	1 " "	50.—
Eier	4 Stück	104 Pf.			

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 14° C., gestern abend 7 Uhr + 10° C., heute früh 7 Uhr + 5 C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber A. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Der auf 8. und 9. Mai ds. Js. fallende

Zentralzuchtviehmarkt

in Offenburg wird in diesem Jahre nicht abgehalten.
Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 20. April 1917.

Das Bürgermeisteramt:
Rehm.

Sonntag, den 22. April

Gasthaus zur Linnerhalle

Militär-Streichkonzert

ausgeführt von einer Abt. der Kapelle des II. Ers.-Batl. 169.
Anfang 3 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Düngerkalk (staubfein gemahlen) reinen kohlensaur. Kalk
empfehlen in Wagenladungen
Gebr. Spohn A.-G., Blaubeuren (Württ)
Grosse Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit.
Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft" kostenlos.
In grossen und kleinen Mengen zu beziehen durch
Anton Rovere, Baugeschäft
in Sexau-Lerch.

Neuheiten in
Damen- Mädchen- Kinderhüte
grosse Auswahl — jeder Preislage
Olga Wendling,
Damenhutgeschäft,
Rabattsparverein Freiburg,
Eisenbahnstr. 46.

Runkelrüben, Eckendorfer rote und gelbe,
Runkelrüben, Kirsches Ideal,
Halbzucker-Runkelrüben,
Feld- und Gartensamen, Fleischkleesamen
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt die Samenhandlung
Ludwig Sauter, Emmendingen.

Anton Horber
chem. Wäscherei und Dampf-Färberei
Gardinen- Waschanstalt und Appretur
Freiburg i. Br.
12—14 Gerberau 12—14
Annahme: Klarastrasse Nr. 5.
Telefon 978.

Nähmaschinen
nur erstklassige deutsche habe ich stets auf Lager
Reparaturen
aller Systeme werden rasch und fachgemäss ausgeführt
A. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 26.

Tapeten !!
Grösste Auswahl, billigste Preise.
Reste zu alten Preisen.
Carl Warth, Freiburg Kaiserstraße 132 I, Fernsprecher 1221

Heizer und Maschinist
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an Firma
Hermann Strohm, Pappenfabrik, Freiburg i. B.

Kenzingen. Am Dienstag, den 24. April,
Kram-, Vieh- und Schweine-Markt.

Hut verloren
von Reichenbach bis zur Staude.
Abzugeben gegen Belohnung in der Wirtschaft zur Staude.

Ein kleines graues
Hündchen (Pudel)
auf den Namen Bräni hörend, hat sich vom Haus weg verlaufen.
Abzugeben gegen gute Belohnung im Freiburger Consumgeschäft, im Laden, Westend.

Dickrübsamen, Saatwicken,
sowie Wagenfett in Kübeln a 6 Pfd.
empfiehlt
K. Mundinger,
Malterdingen.

Zirka 15 Zentner flegelgedroschenes 1323
Korn- und Haferstroh
sowie 2 Ohm
Obstwein
hat zu verkaufen
Frau Joh. Georg Bührer,
Reichenbach b. Lahr.

Städtisches Lebensmittelamt

Emmendingen.

In unseren Verkaufsstellen werden von Montag, den 23. April bis Samstag, den 28. April folgende Lebensmittel abgegeben:

Auf Lebensmittelkarte Abschnitt 19

Kriegsmus per Pfund 52 Pfg.

Es erhalten:

Rote Karten	1	Pfund
Graue „	2	„
Grüne „	3	„
Gelbe „	4	„

Auf Lebensmittelkarte Abschnitt 20

Dörrgemüse per Pfund Mk. 2.—

Es erhalten:

Rote Karten	1/4	Pfund
Graue „	1/2	„
Grüne „	3/4	„
Gelbe „	1	„

Ohne Lebensmittelkarten werden abgegeben:

gedörrte Apfelschalen zu Tee per Pfd. 20 Pfg.

Die ausgeschriebenen Waren sind in unseren Verkaufsstellen in vorgeschriebener Zeit bestimmt erhältlich. Ansammlungen vor diesen Geschäften sind daher unnötig und streng zu vermeiden.

Emmendingen, den 20. April 1917.

Gewerbeschule Emmendingen.

Beginn des Schuljahres 1917/18 am Montag, 28. April.

Es haben zu erscheinen:

Die Schüler der I. Klasse a u. b am Montag, den 23. April,
„ „ II. „ a u. b „ Dienstag, den 24. April,
„ „ III. „ a u. b „ Mittwoch, den 25. April,
jeweils vormittags 7 Uhr.

Emmendingen, den 13. April 1917. 140

Der Gewerbeschulvorstand:
Luger, Großh. Rektor.

Kunstdünger.

Kainit und Kali für Gemüse und Obstbau **eingetroffen.** Zu beziehen bei **Gärtner Ludwig Sauter** in **Emmendingen,** jeweils **Dienstag und Freitag.**

Kainit Mk. 1.75 pro Zentner,
Kali Mk. 3.20 pro Zentner.
Säcke mitbringen.

Landw. Bezirksverein Emmendingen.

Nutz- u. Brennholzversteigerung Das Gr. Forstamts Kenzingen versteigert im Gasthaus zum Erbprinzen in Weisweil aus Domänenwalddistrikt III Rheinwald Schlag 24: Am **Samstag, den 28. April ds. Js.** 9 Uhr vormittags 580 Ster hartes und weiches Scheit- und Prügelholz, 12150 gemischte Normalwellen, 4950 Reiswellen und 2 Lose Schlagraum. Ferner am **Montag, den 30. April d. Js.,** 2 Uhr nachmittags: 86 Eichen I.—V. Kl., 23 Ulmen III.—V. Kl., 60 Eschen III—VI. Kl., 15 Akazien IV.—VI. Kl., 5 Birken IV.—V. Kl., 64 Pappeln III.—V. Kl. mit i. G. 100,98 fm.; ferner einige eschene Derbstangen und 4 Ster Laubholznutzrollen. Forstwart Stöcklin in Weisweil zeigt das Holz vor. Zur Brennholzversteigerung werden zunächst nur solche Käufer zugelassen, die im Besitze eines vom Bürgermeisteramt ihres Wohnorts vorschriftsgemäß ausgestellten Erlaubnisscheines sind. Ist der Bedarf gedeckt, so wird das etwa noch übrig bleibende Brennholz auch an Personen ohne Schein abgegeben. Gewerbetreibende und Händler, soweit sie dem Forstamt bekannt sind bedürfen eines Scheines nicht. 1328

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Bleichheim versteigert am **Donnerstag, den 26. April d. J. vormittags 10 Uhr** anfangend, im Gemeindewald:
10 Eichen, worunter 1 IIIa., 2 IV. 7 V. Klasse, 30 Nadelholzstämme IV. und V. Klasse, 1 Abschnitt III. Klasse, 789 Baustangen I. und II. Klasse, 160 Baumpfähle, 250 Hopfenstangen I., II. und III. Klasse, sowie 95 Rebstecken I. Klasse.

Zusammenkunft ist 1/29 Uhr beim Rathaus.

Der Gemeinderat.

Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Broggingen** versteigert am **Dienstag, den 24. ds. Mts.** 356 Ster buchenes, gemischtes und tannenes Scheit- und Prügelholz. Zusammenkunft **vormittags 10 Uhr** beim Herbolzheimer Höfle.

Zugleich werden 26 Ster Pfarrkompetenz mitversteigert.

Der Gemeinderat.

Jungfrauen-Kongregation

Emmendingen.

Morgen Sonntag früh 7 Uhr

Generalkommunion

und abends 8 Uhr Versammlung mit Neuaufnahme.
Anmeldungen nimmt entgegen

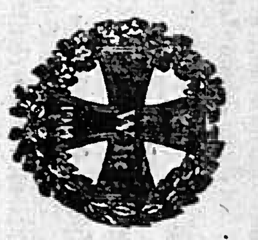
Emmendingen, den 21. April 1917. 1315

Der Vorstand.

Jeder Löser

dieses Rebus erhält von uns unt. Ersatz der geringen Versandkosten
Vollständig umsonst das Bild
„Des Kriegers Abschied"
(Grösse 50×60 cm), über welches uns viele lobende Anerkennungen freiwillig gegeben wurden.
Sie können ohne jede Verpflichtung Ihre Lösung an uns einschicken; dieselbe muss uns sofort in genügend frankiertem Kuvert unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse zugesandt werden. Es wird Ihnen alsdann unter 3-Pfg-Drucksache im Briefumschlag mitgeteilt, ob Ihre Lösung richtig ist. Rückporto für unsere Auskunft muss jeder Löser seinem Schreiben beifügen. Schreiben Sie an den
1814 **Verlag für Wort und Bild, Dortmund Nr. 439.**

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

Landsturmmann

Eduard Robert Müller

Inhaber der badischen silbernen Verdienst-Medaille am Bande der Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille

am 9. April durch einen Granateinschlag im Alter von 32 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Marie Müller, geb. Fross und **Kinder.**
Familie Karl Friedr. Fross.
Friedr. Müller, Waldkirch, z. Zt. in Leipzig.
Wilhelm Müller, z. Zt. in französischer Gefangenschaft.
Karl Fross, z. Zt. im Felde.
Fritz Fross, z. Zt. im Felde.

Teningen, den 20. April 1917.

Beileidsbesuche werden im Sinne der Hinterbliebenen dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch mit, dass heute morgen 1/27 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Carl Sulzer

Kaminfegermeister a. D.

nach nur zweitägigem Kranksein im hohen Alter von 91 Jahren 6 Monaten ruhig und sanft entschlafen ist.

Kenzingen, den 20. April 1917.

Die Hinterbliebenen:

Marie Schick, geb. Sulzer.
Emil Schick, Ober-Zeichenlehrer.
Emil Maria Schick.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. April, nachmittags 1/23 Uhr statt. 1326

Bauarbeiter

(Zimmerer, Betonarbeiter, Steinbrucharbeiter, Erdarbeiter)

für dringende Arbeiten im Sperrgebiet Lothringens **sofort gesucht.** Gute Unterkunft und Verpflegung frei. Ausreise erfolgt in geschlossenen Transporten jeden Dienstag und Freitag **ab Freiburg.** Wer an einem Transport teilnehmen will, hat Personalausweis oder Reisepass und Abkehrschein bis Nachmittags 3 Uhr des vorhergehenden Tages bei **Herrn Schneider, Gasthof zum Hirschen, Bertholdstrasse 10, Freiburg** abzugeben. Auskunft jeden Tag von 11 bis 2 Uhr.

Ed. Züblin & Cie.
Unternehmung für Beton- u. Eisenbetonbau
Kehl a. Rh.

Aufforderung.

Sämtliche Gläubiger, die an Unterzeichneten durch evtl. gemachte Schulden meiner Frau noch ein Guthaben an mich besitzen, wollen daselbe schriftlich bis längstens 1. Mai ds. Js. bei mir einreichen. Spätere Anforderungen können von mir nicht mehr berücksichtigt werden. 1822

Karl Buderer, Feldwebel,
L.-I.-Regt. 110, 1. Komp. 1. Batl.

Wo? am besten Nähmaschinen
Wo? reparieren Ihnen die Nähmaschinen am schnellsten
Wo? bekommen Sie gebr. u. ältere Nähmaschinen am billigsten

Bei
Albert Keller,
Gartenstrasse 26,
Emmendingen.

Fredy

Zigaretten direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen

1000 Stck. Ia	14.00
1000 Fredy-Zig. Ib	20.50
1000 Harry Walden 3	25.00
1000 Deutscher Sieg I D	41.50

Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy
Berlin, Friedrichstrasse 89,
Fernsprecher Zentrum 7437.

Warum

machen die meisten **Landwirte** u. **Hausfrauen** ihren **Käse** nicht selbst?

Weil

sie die äußerst einfache u. billige

Greiner'sche Hauskäserei-Einrichtung

noch nicht kennen! Fordern Sie deshalb Preisliste u. Gebrauchsanweisung umsonst von

Greiners Molkerei-Büro in Waldkirch-Breisgau.

Emser Wasser

Zigaretten

direkt von der Fabrik
Zu Originalpreisen

100	Cigaretten Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.70
100	„	3	2.50
100	„	4,2	3.20
100	„	6,2	4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an,

Zigarren prima Qualitäten 100.— bis 200.— Mk. per Mille.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik G. m. b. H.
KÖLN, Ehrenstrasse 34.
Telefon A 9068.

Ergrautes Haar

erhält seine **Naturfarbe** wieder mit **„Julco"** Mk. 1.50 und Mk. 3.— blond, braun, schwarz. Vorzügliche Wirkung und unschädlich. 817

Drogerie **Hugo Kromer.**

Bettnässer! Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst, diskret. **Margonal Berlin,** Fidicinstr. 3 E

Ein Haus

mit etwas Feld 1310
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Kaufm. Lehrstelle offen!

Ein braver junger Mann mit guter Schulbildung wird in die Lehre aufgenommen bei

Kaufmann Greiner
in Waldkirch.

Kost und Wohnung im Hause bei Familienanschluß.

Mädchen-Gesuch.

Suche ein junges Mädchen für Hausarbeit, welches schon gedient hat, und etwas Gartenarbeit verrichten kann, per sofort oder 1. Mai. 1260

Frau Färbermeister Weber,
Waldkirch i. Brsg.

Mädchen

wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen, auch solche, welche noch nicht gedient haben, finden und suchen Stelle bei **Frau Dornfeld,** Stellenvermittlungsbüro, **Emmendingen,** Westend 17. 1071

3-Zimmer-Wohnung

im 2. Stock auf 1. Juli zu vermieten. 1331

Gartenstraße 18, II. Stock.

Gesucht auf 1. Juli ein

4—5-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör in freundl. Lage. 981

Angebote unter Nr. 981 an die Gesch. des Blattes erbeten.

Gesucht auf 1. Mai ein braves, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen ein schönes

Mutterkalb

guter Abstammung bei

Wilh. Wolfsperger,
Kollmarsreute.

Futterschneidmaschinen-messer

an jede Maschine passend. Schleifung genügt, empfiehlt

Ludwig Weiß, Messerschmied
Emmendingen.

Hoffnung und Glück.

Roman von E. v. Buchholtz.

16. Fortsetzung.) (Nachdruck nicht gestattet.)

Also ihm allein hat Balder seine Künstlerlaufbahn zu verdanken.

Violas Porträt ist fertig. Es ist sehr hübsch geworden und gefällt am allermeisten dem Original, eine Tatsache, die nicht oft vorkommen soll. Ich glaube, jetzt trägt sich Balder mit dem Entwurf zu einem neuen Bilde.

Alfred ist recht nervös geworden. Er hat wohl mit mancherlei geschäftlichen Verdrießlichkeiten zu kämpfen, da er oft nach Elshausen fährt und immer mit Unruhe der Post entgegensieht. Zwischen Tante und Alfred scheint eine kleine Spannung eingetreten zu sein.

Sonst fand sie für alle seine Schwächen eine Entschuldigung, jetzt macht sie ihm hin und wieder Vorwürfe. Das kann er nicht vertragen, dann wird er gereizt.

Alfred, Du Himmelsstürmer, mich dünkt, Du siehst jetzt auch manchmal Grenzen.

12. Kapitel.

Eines Tages wurde Herrenkirchen in große Aufregung versetzt: es kamen Zigeuner.

Ein paar Wagen in desolatem Zustande mit jämmerlichen Mähren davor, auf denen einige Affen hockten, fuhren in den Hof; eine Rotte Weiber in einer Garderobe, deren einzelne Gegenstände teils sehr minderwertig, teils kostbaren Ursprungs waren, gingen ihnen voran.

Die Leute, die in ihren Ställen zu tun hatten, wurden mitsamt dem Hausgesinde ängstlich. Alles zuschließen. Man kannte die Bande. Vor der war niemand sicher.

Alfred trat aus der Haustür. In seiner ganzen Souveränität und Eleganz schritt er auf die Rampe. Er wies mit der ausgestreckten Rechten nach dem Ausgange. „Habt Ihr nicht gelesen, was da angeschrieben steht? Fremden ist die Durchfahrt untersagt. Wie könnt Ihr Euch unterstehen, hier durchzufahren? Macht, daß Ihr fortkommt."

Sofort war er von einigen wild aussehenden Männern mit Peitschen und einer Menge Weiber mit Kinderbündeln auf dem Rücken umringt. Auf die Beantwortung seiner Frage ließen sie sich nicht ein, sie mochten nicht lesen können.

„Sind wirr errliche Menschen! Sind wirr nurr gekommen, Vorrstellung zu geben. Schönnerr, gnädigerr Herr, bitte uns auch zu beehrren. Heute abend im Krug."

Alfred schüttelte den Kopf. „Hinaus!"

Keiner gab der Aufforderung Folge. Sie fingen an zu betteln. Milch, Brot, Kleidungsstücke, Wutky wollten sie haben. Als sie abgewiesen wurden, flehten sie um Hafer für die Pferde und ein Stück Gardine zum Theatervorhang. — —

Alfred lachte. Er sah Balder in den Hof treten und wies auf die bewegte Gruppe. „Ein malerisches Bild. — Aber geben darf man der Sippe nichts, sonst wird man sie gar nicht los."

Balder betrachtete die Zigeuner mit großem Vergnügen.

„Hübsche Kerle allesamt. Aber die alten Weiber! Die reinen Hexen! Sind denn nicht junge da?"

In diesem Augenblick wurde die kleine Gardine eines Fensterchens in dem größten der geräumigen Wagen zur Seite geschoben und ein bildschönes Mädchengesicht mit tintenschwarzen krausen Locken schaute heraus.

„Da ist ja eine junge; Donnerwetter, ist das ein Kopf! Karmen, mein hübsches Kind, komm doch mal raus."

Die Zigeunerin ließ sich das nicht zweimal sagen. Kaum hatte sie bemerkt, daß sie Interesse erregte, als sie aus dem Wagen sprang.

Sie lief auf die jungen Männer zu. „Schönne, junge Herren Warrsaggen, bittschönn warrsaggen." Damit ergriff sie Alfreds Hand, der sie sofort mit Ekel zurückzog. Das Mädchen war ihm zu grausam schmutzig.

Anders Balder. Er überließ der Zigeunerin lachend seine Rechte und hörte geduldig ihren Wortschwall an: „Serr schönnes Mädchen — vill vill Geld — Brrief — Rreise — Unglücksfall — Heirrat — Millionen — hohes Alterr" — das waren so ungefähr die Kernpunkte der mit unglaublicher Zungenfertigkeit hervorgesprudelten Prophezeiung.

Balder freute sich. „Ich bin befriedigt. Das genügt für den Anfang. Doch sage mal, mein schönes Kind, hast Du heute abend bei der Vorstellung auch mitzuwirken?"

Die Zigeunerin ließ ihre prachtvollen schwarzen Augen spielen. „Serr vill Seiltanzen, mit Schlangen, mit Dolchen jonglieren. Kommen Sie, gnädiger Herr, es wird sein werden; werden nicht haben zu bereuen."

Balder lachte: „Ich werde kommen, schöne Preciosa — Deinetwegen."

Er zog ein Geldstück aus der Tasche und reichte es ihr. Hatte diese unvermutete Großmut vorerst auch nur den Erfolg, daß sich die ganze Schar wie ein Rudel hungriger Wölfe auf ihn stürzte, so half jetzt wenigstens Alfreds energisches Hinausweisen; man hatte doch eine kleine Beute eingeheimst.

„Sie haben sich eine schöne Rute aufgebunden, mein bester Herr Balder," meinte Alfred. „Nach dieser Probe Ihrer Freigebigkeit wird Sie das Pack heute abend nicht unbehelligt lassen."

Balders Augen glänzten. „Und wenn ich mein Portemonnaie völlig leeren müßte! Wenn ich nur meine Absicht erreiche. Das Mädchen will ich als Modell haben. Merkwürdig, wie schön die jungen Zigeunerinnen sein können und wie ausnahmslos häßlich die alten sind. Das Frauenzimmer ist ja von wahrhaft prunkender Schönheit, — ich weiß — einer schnell verblühenden. Es ist, als ob diese ihren ganzen Glanz auf die Jugend ausschüttete und gar nichts für das Alter zurückbehielte."

Und nun entwickelte der Maler seinen Plan. Es hat mir schon lange ein Motiv vorgeschwebt. Jetzt weiß ich auf

Am Abend desselben Tages kam der der Canadian Pacific Railw. Quebec gehörige Dampfer „Mount Temple" in Sicht, der gegen 750 Pferde, eine große Hundeherde und über 5000 Tonnen Stückgut an Bord hatte. Der Dampfer wurde wie jeder andere versenkt. Am 8. Dezember gab es schon wieder eine neue Begegnung: diesmal war es der von London stammende Dampfer „King George", der außer einer Ladung Stückgut auch noch 750 Tonnen Pulver an Bord führte. An Bord des deutschen Kreuzers schien man es sich eine Weile zu überlegen was mit dem Engländer anzufangen sei! dann aber wurden langsam und sehr vorsichtig die Seeventile geöffnet und nach rund 8 Stunden war der Dampfer von der Meeresfläche verschwunden. Die Berechnung der Deutschen war auch in diesem Falle sehr richtig, denn hätten sie dem Dampfer ein Torpedo geschickt oder Bomben in ihn gelegt, so wäre alles im Umkreis von vielen Meilen und darunter auch das deutsche Schiff selbst durch die Explosion der riesigen Pulverladung zerstört worden.

Am 9. Dezember wurde der in Liverpool beheimatete Dampfer „Cambrian Range" versenkt, der mit Stückgut und 38 Mann Besatzung von Baltimore nach Liverpool unterwegs war; am nächstfolgenden Tage bereits kam der White Star Line gehörige „Georgic" in Sicht, der außer 7000 Tonnen Stückgut gegen 1200 Pferde geladen hatte. Der deutsche Kreuzer feuerte vier scharfe Schüsse ab, bevor der englische Dampfer, der sich auf der Fahrt von Philadelphia nach Brest befand, endlich abstoppte. An Bord des Engländers schien eine unbegreifliche Panik ausgebrochen zu sein, denn gegen 50 Mann, die anscheinend geschlafen hatten, eilten wie besessen auf Deck und stürzten sich im bloßen Hemd ins Meer; dabei hatte ihnen bis dahin niemand auch nur das Geringste getan. — Es stellte sich in der Folge heraus, daß das Schiff in der Hauptsache Baumwolle geladen hatte; es sank deshalb, trotz der Oeffnung der Ventile, sehr langsam, und bekam nach Verlauf von 5 Stunden ein Torpedo zugesandt.

Am 11. Dezember tauchte endlich der englische Dampfer „Yarrowdale" auf, der mit Stückgut auf der Fahrt von Philadelphia nach Havre begriffen war und nicht ahnte, welches Schicksal seiner mitten im Atlantischen Ozean wartete. Inzwischen hatten sich auf dem deutschen Kreuzer von den in der Zwischenzeit versenkten Schiffen gegen 500 Mann angesammelt; dieser Belastung wollte sich der Kreuzer gern entledigen, und er folgte deshalb zwei Tage lang dem „Yarrowdale" der sich der Verfolgung vergeblich zu entziehen suchte. Das Wetter war vorerst außerordentlich ungünstig, als es sich jedoch langsam gebessert hatte, schickte der deutsche Kapitän 20 Mann zum „Yarrowdale" hinüber und zwang das Schiff, sich dem Kurs des deutschen Kreuzers anzuschließen.

Nach einigen Tagen tauchte dann der Kohlendampfer „Saint Theodore" aus London auf, der der Dritte im Bunde wurde, selbstverständlich nachdem er eine entsprechende Prisenbesatzung erhalten hatte.

Die Norweger wurden sodann zusammen mit einer Anzahl anderer Seeleute an Bord des „Yarrowdale" geschafft, den Leutnant z. S. v. Badewitz, damals zum Offizierstellvertreter ernannten Obermatrose, bekanntlich am Sylvestertage in Swinemünde einbrachte. Ueber den Aufenthalt an Bord des aufgebrachten Schiffes und dessen Führer äußert sich der Norweger folgendermaßen:

„Einen so merkwürdigen Menschen wie den Führer dieses Schiffes habe ich meiner Lebtag nicht gesehen, und ich wundere mich heute noch, wie er überhaupt zu leben vermochte. Er schlief überhaupt niemals. Von dem Tage an, an welchem er das Kommando übernahm, bis zu dem Augenblick, da wir das Schiff in Swinemünde verließen, blieb er hartnäckig an Deck, und das Einzige, was er sich an Ruhe gönnte, war, daß er ab und zu für einige Augenblicke in seinem Lehnstuhl einnickte. Dieser Mann aus dem eine rücksichtslose Energie sprach, schien wirklich nicht kleinzukriegen zu sein.

Am 31. Dezember lief „Yarrowdale", von allen Seiten auf das Freudigste beglückwünscht, in Swinemünde ein; wir wurden jedoch erst dort, dann aber in Neustrelitz untergebracht und konnten erst am 27. Januar nach Erledigung von mannigfachen Formalitäten in die Heimat zurückkehren.

Flamland und Wallonei.

In Belgien sind jetzt durch Verordnung d. Generalgouverneurs zwei Verwaltungsgebiete gebildet worden, die für die flämische und wallonische Bevölkerung getrennt sind. Der flämischen Verwaltung werden die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ostflandern, Westflandern sowie die Kreise Brüssel und Löwen unterstehen. Das andere Verwaltungsgebiet wird aus den Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg, Namur und dem Kreise Nivelles bestehen. Die Verwaltung des erstgenannten Gebietes wird von Brüssel aus, diejenige des letztgenannten von Namur aus geführt. Die weiteren Anordnungen im einzelnen werden noch getroffen werden.

Die neuen Verwaltungsgebiete in Belgien.
Flamland und Wallonei.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter — Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Amtliches Verkündigungsblatt

für den

Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Emmendingen.

Nr. 23 | Bezugspreis Vierteljährlich 1 Mk. | Emmendingen, den 21. April | Anzeigen kosten die 2-gesp. Zeile 30 Pfg. | 1917

Bekanntmachung.

Nr. Pa. 123/3. 17. KRA.,

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Rohdachpappen und Dachpappen aller Arten.

(Vom 5. April 1917.)

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6¹ der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 357) in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 und vom 25. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 645 und 787) und vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1019) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5² der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, 3. September 1915 und 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 54, 549 und 684) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 603) untersagt werden.

§ 1. Von der Beschlagnahme betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: sämtliche vorhandenen und weiter hergestellten Rohdachpappen, Teerdachpappen und teerfreie Dachpappen jeder Art und Stärke.

§ 2. Beschlagnahme.

Alle von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3. Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Als unerlaubt gilt bereits das Zerschneiden der beschlagnahmten Gegenstände.

§ 4. Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände in folgenden Fällen erlaubt:

1. zur Erfüllung eines Auftrages des Königlichen Ingenieur-Komitees;
2. zur Erfüllung derjenigen Aufträge aus am Stichtage (§ 8) vorhandenen Vorräten, welche bis zum 5. April 1917 von einer staatlichen oder kommunalen Behörde erteilt waren, vorausgesetzt, daß auch alle auf diese Lieferungen bezüglichen Zwischen- und Unterverträge bis zum 5. April 1917 abgeschlossen worden sind;
3. auf Grund eines Freigabescheins.

Vordrucke der Freigabescheine sind von dem Kriegsausschuß der Rohpappen- und Dachpappenindustrie, Berlin NW., Dorotheenstraße 31, anzufordern, von dem Bauherr für jeden Bau besonders in dreifacher Ausfertigung auszufüllen und an den Kriegsausschuß der Rohpappen- und Dachpappenindustrie einzusenden.

Die Entscheidung auf den gestellten Antrag erfolgt durch die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums.

§ 5. Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist erlaubt:

1. die Verarbeitung von Rohdachpappen zu Dachpappen;
2. die Verarbeitung derjenigen Mengen, deren Veräußerung und Lieferung gemäß § 4 gestattet ist;
3. den Selbstverarbeitern und Selbstverbrauchern die einmalige Verarbeitung einer Gesamtmenge von je 2000 Quadratmeter Rohdachpappe und Dachpappe aus den eigenen Vorräten.

§ 6. Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) unterliegen einer monatlichen Meldepflicht, sobald und solange die Vorräte eines Meldepflichtigen (§ 7) die zur einmaligen Verarbeitung freigegebenen Mengen (§ 5 Ziffer 3) übersteigen.

§ 7. Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, welche Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art im Gewahrsam haben oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen kaufen oder verkaufen;
2. gewerbliche Unternehmer, in deren Betriebe solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 8) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

---

¹ Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . . . . ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

² Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mk. bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Bekanntmachung

betreffend Ausdehnung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst auf Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie.

(Vom 4. April 1917.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Vorschriften des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst und die zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Bestimmungen gelten entsprechend für diejenigen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche beim Inkrafttreten dieser Verordnung im Gebiete des Deutschen Reichs ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben oder ihn später dort nehmen. Dieselben Personen gelten auch für die von den Landeszentralbehörden auf Grund des § 11 Abs. 2 Satz 3 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst erlassenen Bestimmungen als den deutschen Reichsangehörigen gleichgestellt.

§ 2.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und zugleich mit dem Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst außer Kraft.

Berlin, den 4. April 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung.

Hafer für die Heeresverwaltung.

Es wird darauf hingewiesen, daß gesunder, trockener Hafer von der Heeresverwaltung bis Ende April d. Js. mit *M* 270.— die Tonne bezahlt wird, und daß es sich dringend empfiehlt, den verfügbaren Hafer bis zu diesem Zeitpunkt zur Ablieferung zu bringen.

Da es während der Bestellzeit den Landwirten häufig an den nötigen Gespannen fehlt, um ihren Hafer zu einer entfernt liegenden Bahnstation zu bringen, hat die Heeresverwaltung bestimmt, daß eine Einlieferung in ein Magazin des Kommunalverbandes der Lieferung an ein Proviantamt, Ersatzmagazin usw. gleichzustellen ist, und den Landwirten daher auch bei Lieferung bis 30. April an ein Magazin des Kommunalverbandes der Preis von *M* 270.— für die Tonne gezahlt wird.

Sollten die Landwirte durch Bestellungsarbeiten oder Kohlenmangel am Ausdrusch und der Ablieferung behindert sein, so können auch diese Landwirte den bis Ende April geltenden Höchstpreis von *M* 270.— die Tonne für ihren Hafer erzielen, falls sie die abgebbaren Mengen schon jetzt gebrochen oder ungedroschen fest an den Kommunalverband für die Heeresverwaltung verkaufen. Die Heeresverwaltung vergütet für derartig fest verkauften, aber noch nicht abgelieferten Hafer eine Abschlagszahlung in Höhe von 80 Prozent bei gedroschenem und 60 Prozent bei ungedroschenem Hafer.

Es empfiehlt sich daher für die Landwirte, mit aller Beschleunigung das hiernach Erforderliche zu tun, um sich noch den bis Ende April d. Js. geltenden Höchstpreis von *M* 270.— die Tonne Hafer zu sichern.

Gemüseversorgung betreffend.

Zur Massenspeisung für die allernächste Zeit kann als Frühgemüse in erster Linie der Winterraps- und -Rübsen in Frage kommen. Der Raps gibt zu Spinat verarbeitet, ein sehr wohlschmeckendes Nahrungsmittel. In vielen Gegenden Deutschlands ist dies bereits bekannt und es wurde dort der Rapsspinat und -Salat im Frühjahr gern gegessen. Der Ertrag vom preußischen Morgen war bei Versuchen, die im Großen angestellt worden sind, etwa 5 Zentner. In Friedenszeiten ist der Raps im Frühjahr ähnlich wie die Rüben vielfach verhackt worden. Die entfernten Pflanzen blieben in den Reihen liegen und dienten als Dünger. Jetzt werden die zu entfernenden Pflanzen, anstatt mit der Hacke mit dem Messer entfernt und mit verhältnismäßig wenigen Mitteln ist ein sehr frühes und sehr wertvolles Nahrungsmittel gewonnen. Der meiste Raps leidet darunter, daß er zu dicht steht. Denn es ist gar nicht möglich ihn dünn genug zu drillen. Werden die überflüssigen Pflanzen nicht entfernt, so entsteht der Vorgang wie bei den Rüben, die nicht verzogen werden. Es werden Stecklinge. Deshalb ist es unbedingt zu einer vollen Rapsernte nötig, einen Teil der Pflanzen, unter Umständen bis zu 90 Prozent zu entfernen. Erst dann wird der volle Ertrag zu erwarten sein. Auf diese Weise können einige Millionen Zentner nahrhaftesten Frühgemüses gewonnen und gleichzeitig würde der Ertrag der Rapsernte erhöht werden. In diesem Jahre wird die Raps-Spinat-Ernte voraussichtlich etwa in der Zeit vom 1. April bis 1. Mai liegen, sodaß wenn planmäßig Anfang April mit der Ernte begonnen wird, Ende April der letzte Rapsspinat den deutschen Großstädten und Industriebezirken zugeführt werden kann.

Hieran anschließen kann sich die Verwertung von Hederich und Ackersenf, des Löwenzahns, der Scharfgarbe und einer Menge Wiesenunkräuter, wie Sauerampfer und anderer. Das Wildgemüse kann einen erheblichen Teil der für die Massenspeisung notwendigen Lebensmitteln liefern. Die Gemüsepflanzen dazu sind vorhanden.

Emmendingen, den 14. April 1917.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Baur.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß längstens bis zum 14. dieses Monats das 2. Viertel an direkten Steuern (Vermögens-, Einkommen- und Beförsterungssteuer) an die zuständige Steuereinnehmerei zu bezahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 Pfg. zu entrichten ist.

Emmendingen, den 5. April 1917.

Großh. Finanzamt.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen.

Einmal ganz gegen die Gewohnheit: Als die Zigeunerin Ihre Hand zum Wahrsagen ergriff, hatte ich's. Ein großes Bild soll's werden. Ihre Schwester muß dabei sein und Fräulein Wellenkamp. Diese drei Mädchen, alle drei von so eigenartiger Schönheit, werden vereint im Kontrast zueinander wunderbar wirken. Das wird ein Bild, das mich populär macht.“

Er schmunzelte und schritt schleunigst ins Haus.

Alfred zog die Augenbrauen hoch. „Ihre Schwester muß dabei sein.“ Das Wort gefiel ihm nicht. Es fragte sich sehr, ob Viola dem Plane Geschmack abgewinnen würde, auch waren die Ansichten von Mutter und Bräutigam zu berücksichtigen.

Sie hatten alle drei nichts dagegen. Balder, der aufgehende Stern am Malerhimmel, würde mit seinem Bilde auch die Modelle berühmt machen. Dieser Gedanke schmeichelte nicht nur Violas Eitelkeit, sondern auch ihrer Mutter. Magdalenes Einwilligung wurde nur pro forma mit den Worten: „Du hast doch natürlich nichts einzuwenden“ eingeholt. —

Zelchow freute sich, daß sein Schützling mit der Ausführung seiner Idee voraussichtlich wieder eine Stufe höher auf der Ruhmesleiter gelangen würde.

Nun fragte es sich, ob die Zigeunerin für so etwas zu haben war. Freudestrahlend kam Balder am Abend von der Vorstellung nach Hause. „Die übertraf an Munterkeit meine kühnsten Erwartungen, aber das Mädchen wird mir Modell stehen. Das versprochene Geld gebe ich ihr erst nachher, so wird sie mir nicht entwischen.“

Alfred zog maliziös die Mundwinkel hoch. „Wollt Ihr die Person nicht wenigstens erst gehörig reinigen lassen? Auf eine andere Weise werdet Ihr sie wohl nicht sauber bekommen?“

Balder wußte Rat. Er ging selber zur Leichenwäscherin im Dorfe und bat sie, ausnahmsweise an einer Lebenden ihr Amt auszuführen. Er nahm ihr sogar ein Pfund Schmierseife, einen großen Schwamm und einen Striegel mit. Dann fuhr er nach Elshausen, um Malmaterial zu holen. Einen Tischler, der ihm das Gestell für das große Bild aufrichten sollte, brachte er gleich mit. Im Gartenhause sollte es gemalt werden.

So war der Anfang gemacht.

„Tun Sie mir den einzigen Gefallen, Herr Balder,“ sagte Alfred, „und beeilen Sie sich mit Ihrem Zigeunermodell. Ich traue dem Mädchen nicht über den Weg und will wünschen, daß sie uns nichts Wertvolles stiehlt.“

Balder schüttelte lachend den Kopf. „I, wo wird sie denn! Wir sind ja immer anwesend. Uebrigens brauche ich sie nur für den Anfang, dann lasse ich sie schwimmen. Vielleicht könnte ich sie später noch einmal bekommen, damit ich bei Beendigung des Bildes die Farben besser zusammen abstimmen kann.“

Alfred knurrte etwas Unverständliches vor sich hin. — Die Sache mit der Zigeunerin gefiel ihm nicht. Aber den anderen machte sie kein geringes Vergnügen. Balder hatte eine Skizze angefertigt und legte sie den Beteiligten zur Begutachtung vor. Er erklärte sie eingehend Viola. Lichtung im Walde. Abends; die Sonne wirft schräge Strahlen. Zwei junge Damen lustwandeln dort: Sie, Gnädigste und Fräulein Wellenkamp. Vor Ihnen steht das Zigeunermädchen, aus den Linien Ihrer Hand wahrsagend.“

13. Kapitel.

Der Tag, an dem vor hundert Jahren Herr Heinrich von Landeck das Licht der Welt erblickt hatte, war herangekommen.

Der alte Herr war überglücklich. Nun hatte er das Ziel, das ihm als höchst erstrebenswert vor Augen gestanden hatte, erreicht. Hundert Jahre!

Die Menge der Blumen und der Glanz der hundert und einen Kerze rührte ihn sehr. Man hatte ihn an seinen Geburtstagstisch tragen müssen; die alten Knochen, heute durch die Erregung besonders geschwächt, versagten ihren Dienst.

Nun saß das heftig mit dem Kopf wackelnde Geburtstagskind auf dem weichsten Lehnstuhl im Kreise seiner Angehörigen vor dem blumengeschmückten Aufbau und führte mit den zitternden Händen, die von jüngeren unterstützt wurden, jedes Geschenk ganz dicht an die armen, schwachen Augen. —

Balder hatte den alten Herrn, von ihm selber unbemerkt, gezeichnet — es war eine sehr ähnliche charakteristische Arbeit — und ihm diese geschenkt. Der Alte erschrak davor, er wurde fast wütend. Das wäre eine Karikatur. Er sprach kein Wort mehr mit dem Maler.

Da er sehr spät aufgestanden war, wurde erst das zweite Frühstück gemeinsam eingenommen. Als Alfred die Gläser voll Wein schenkte, grinste ihn der alte Mann erwartungsvoll an und zitterte vor Spannung: er verlangte eine poetische Huldi-

Alfred senkte schuldbewußt das Haupt, er hatte total vergessen, dem Onkel ein paar Verse zu schmieden, andere Gedanken hielten ihn gefangen. Seine Spottlust regte sich, für den kindischen Greis genügten die Strophen, die er einmal gehört hatte. Er erhob sein Glas:

„Heinrich von Landeck, Dir klingt mein Lied,
Du hast nun hundert Jahr geblüht.
Ich geb' Dir noch hundert Jahr zum Reisen,
Dann wirst Du lernen und begreifen,
Was vor Dir gesagt schon mancher Mann:
Ach fing es doch wieder von vorne an.“

Der Alte war gerührt, während die anderen lachten. Er stieß mit allen Anwesenden, in dem stolzen Bewußtsein, der gefeierte Mittelpunkt zu sein, andächtig an und bemühte sich, jedem einzelnen liebenswürdig zuzulächeln. Es sah fürchterlich aus, wie sich dabei die dürren Lippen bis zu den nackten Kinnladen öffneten; das mumienhafte Gesicht war braunblaß wie Pergament.

Viola hatte einen Ekel vor der Berührung der welken Haut, die nur aus Runzeln bestand, aber der Greis empfand den Mangel an Zärtlichkeiten als Kränkung. Er blinzelte ein wenig mit den ausgetrockneten Augen, die nicht mehr weinen konnten und jammerte über die Herzlosigkeit der heutigen Jugend. Im nächsten Augenblick war er jedoch wieder versöhnt und kramte Kindheitserinnerungen aus, bei denen er aber nie über den Anfang hinauskam. „Mein Gedächtnis beginnt schlecht zu werden,“ klagte er lallend, „bald werde ich nur noch genau wissen, daß ich Alfred von Landeck heiße.“

Die Anwesenden tauschten Blicke — der Alte merkte nichts davon. Er wurde bald in sein Zimmer gebracht, damit er ruhte, denn zu Mittag war ein großer Kreis von Bekannten geladen.

Mit der neuen „Möwe“ auf hoher See.

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ veröffentlicht einen langen Bericht des norwegischen Kapitäns A. Anderson über seine Erlebnisse an Bord d. neuen „Möwe“. Das Schiff des betreffenden Kapitäns wurde im Dezember von unserem Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean versenkt und die Mannschaft zuerst auf den Kreuzer, dann aber auf den erbeuteten englischen Dampfer „Yarrowdale“ und mit diesem nach Deutschland geschafft. Von hier aus ist sie vor kurzem in ihre Heimat zurückbefördert worden. Die „Frf. Ztg.“ entnimmt dem Bericht des norwegischen Kapitäns — dem ersten ausführlichen Bericht, der überhaupt vorliegt — das Folgende:

Mein Schiff „Hallbjörg“ war am 23. November von Newyork mit der Bestimmung nach Frankreich abgefahren; das Wetter war klar, die See ruhig, und alles ging deshalb bis zum 4. Dezember nach Wunsch. An diesem Tage lagen wir auf 20 Grad westlicher Länge und dachten selbstverständlich nicht daß schon die nächsten Stunden uns eine sehr peinliche Ueberraschung bescheren würden. Ich saß drunten in der Messe und speiste zu Mittag, als von der Brücke gemeldet wurde, daß ein Dampfer in Sicht sei, was ja an sich nichts Besonderes weiter war; als ich jedoch hinauf kam, sah ich zu meiner Verwunderung, daß der Dampfer zuerst mit Kurs von Norden nach Süden lief, dann jedoch den Kurs mehrfach änderte, schließlich einen großen Bogen um uns beschrieb und dann geradewegs auf uns zuhielt. Ich suchte ihm durch ein eiliges Steuermanöver aus dem Wege zu gehen, er aber drehte uns plötzlich die Breitseite zu und hißte im gleichen Augenblick das Signal: „Stoppen sie sofort!“ Gleich darauf ging auch die deutsche Kriegsflagge hoch, die Bordverkleidung verschwand, und wir gewahrten zu unserem Schrecken, daß wir anstatt einen friedlichen Handelsdampfer ein modernes deutsches Kriegsschiff vor uns hatten, das die Mündungen seiner Geschütze auf uns gerichtet hielt. Wenn noch irgend ein Zweifel möglich gewesen wäre, so hätten die vier Torpedoausschußrohre und die, außer den anderen Geschützen am Bug, am Heck und auf dem Mitteldeck aufgestellten 16 Zoll-Kanonen ihn sehr bald beseitigen müssen.

Der deutsche Kreuzer setzte alsbald zwei Boote aus, die mit 2 Offizieren, 30 Mann und einem Signalgast bemannt waren; sie waren samt und sonders bis in die Zähne bewaffnet und brachten auch gleich einige Bomben mit, die für unser Schiff bestimmt waren. Die Offiziere und einige Mann gingen mit mir in den Salon hinunter und verlangten die Papiere zu sehen, aus denen hervorging, [illegible] behaupteten, daß [illegible] an Bord befinde, und daß deshalb das Schiff versenkt werden müsse. Ich gab schließlich zu, daß ein Drittel der Ladung in der Tat aus Konterbande bestehe, daß es jedoch gegen alle Uebung sei, aus einem solchen Grunde ein Schiff zu versenken. Daraufhin schritten die Offiziere zu einer näheren Untersuchung der Kabinen, und als sie entdeckten, daß ich Zink und Messing an Bord hatte, schickten sie den Signalgast auf die Kommandobrücke und holten vom Kreuzer neue Instruktionen ein, die da lauteten: „Das Schiff wird versenkt!“

Die Offiziere fragten, ob wir noch etwas von unserem persönlichen Eigentum mitnehmen möchten; dann müßten wir uns allerdings beeilen; inzwischen wurden im Maschinenraum schon die Bomben gelegt. Es glückte mir jedoch noch, die Schiffspapiere und zwei Säcke mit 500 Konservenbüchsen auf den Hilfskreuzer hinüber zu nehmen.

Als ich an Bord des Kreuzers kam, legte ich bei dessen Kapitän gegen die Versenkung des „Hallbjörg“ Protest ein. Ich fand den Kapitän in seiner Kabine und während ich mit ihm sprach, wurde ich unwillkürlich auf die an der Wand hängende Abbildung eines Schiffes und eines Schiffsdurchschnitts aufmerksam; über beiden stand „S. M. S. Puyme“.

„Das Bild scheint Sie ja lebhaft zu interessieren,“ sagte der Kapitän, dem mein Blick nicht entgangen war, „ich mache Sie [illegible], daß Sie sich nicht etwa an Bord des Schiffes dort befinden . . .“

Mehr sagte er darüber nicht.

Ich fragte sodann, ob es mir erlaubt sei, die Versenkung meines Schiffes zu photographieren, was mir gestattet wurde. Als es soweit war, ließ mich der Kapitän rufen und sagte mir, mit der Uhr in der Hand:

„In zwei Minuten erfolgt eine Explosion im Maschinenraum.“

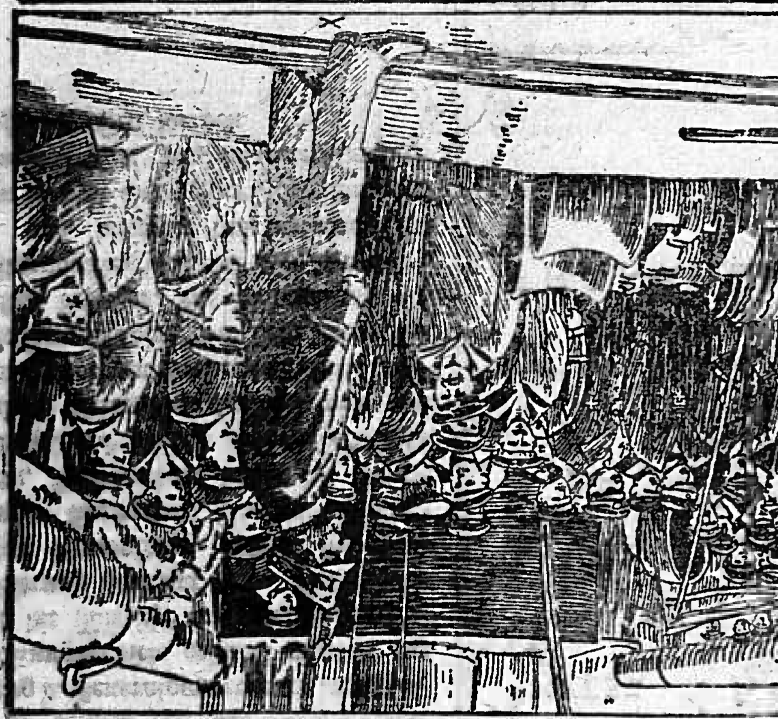
Und in der Tat — nach genau zwei Minuten gab es einen furchtbaren Knall und gewaltige Maschinenteile wurden durch das Deck hindurch wie ein Spielzeug in die Luft geschleudert.

„Nach genau drei Minuten wird das Achterschiff folgen,“ sagte der Kapitän, „und dann erst kommt das Vorderschiff.“ Und so geschah es auch. Es war punkt 3 Uhr 45 Minuten auf 49 Grad nördlicher Breite und 26 Grad westlicher Länge, als ich mein Schiff zum letzten Mal sah . . .

In den unteren Räumen des Kreuzers fanden wir 95 Mann von dem englischen Dampfer „Voltaire“ aus Liverpool vor, der am Tage vorher versenkt worden war; am übernächsten Tage kamen überdies von einem mit Fisch fahrenden nach Gibraltar bestimmten Neufundland-Schoner noch 6 Mann hinzu.

Graf Dohna mit der Besatzung und den Gefangenen der „Möwe“.

Der ruhmvolle Führer von S. M. S. Hilfskreuzer „Möwe“, Korvettenkapitän Graf Dohna-Schlodien, ist zum zweiten Male in die Heimat zurückgekehrt, nachdem er bewiesen hatte, daß die große, angeblich weltbeherrschende Flotte Englands es nicht vermocht hat, des kecken Schiffes habhaft zu werden, und noch viel weniger, die eigenen Schiffe vor den Angriffen unseres Hilfskreuzers, seines tapferen Führers und seiner wackeren Mannschaft zu schützen. Reiche Beute wurde den deutschen Seeleuten zuteil, viele Tausende von Tonnen wertvoller Schiffsraum, ungezählte Millionen wertvoller Ladung liegen auf dem Grunde des Meeres, Hunderte von Gefangenen wurden schon früher in [illegible] Zuge in unser Vaterland geschickt, viele Hunderte brachte die „Möwe“ zum zweiten Male mit. So stellt sich dieser zweite Zug der „Möwe“ als eine Tat ohnegleichen dar, und Graf Dohna mit seiner Mannschaft darf sicher sein, daß das dankbare Vaterland die Dienste seiner Söhne nie vergessen wird.



Zur Rückkehr der „Möwe“. Oben: Graf Dohna (X) bei einer Ansprache an die tapfere Mannschaft. — Unten: Die zahlreichen Gefangenen an Deck der „Möwe“.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.

Anzeigenpreis: die einspaltige, einheitliche Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (alle 14 Tage m. Bildern)
Breisgauer Sonntagsblatt (6 mal m. Bildern)

Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 95. (Evang.: Georg) Emmendingen, Montag, 23. April 1917. (Kath.: Georg) 52. Jahrgang

Dover und Calais bombardiert.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Erkundungsvorstöße im Ypern-Bogen brachten eine Anzahl Gefangene und Beute an Grabenwaffen ein.

Die allmähliche Steigerung der Feuertätigkeit zwischen Poes und der Bahn Arras-Cambrai hält an.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Truppen aller deutschen Stämme vollführen auf dem gewaltigen Schlachtfelde an der Aisne und in der Champagne im Kampf Mann gegen Mann, wie im bis zum Tode getreuen Ausharren bei schwerstem Feuer täglich und stündlich Heldentaten! Der Heeresbericht kann sie nicht einzeln nennen.

Gestern vormittag wurde durch Stoßtrupps die ehemalige Zuckerfabrik südlich von Cerny von Feinde gesäubert; weiter östlich, an der Hurtebise Ferme, schlugen unsere Truppen französische Teilangriffe ab. Am Beimont wurden französisch-russische Sturmtruppen verlustreich zurückgewiesen.

In den Nachmittagsstunden setzte an der ganzen Aisnefront und in der Champagne wieder starker Artilleriekampf ein. Heftige Angriffe entwickelten sich bei Braye, von der Hochfläche von Paissy bis in die Senke östlich vom Craonne, und zwischen Prosnes, und der Suippes-Niederung. Am Chemin des Dames brach der feindliche Sturm im Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, zusammen. In der Champagne scheiterten die Angriffe vor unseren Stellungen.

Nördlich von Reims und in den Argonnen brachen unsere Sturmtrupps in die feindliche Linie und kehrten mit Gefangenen zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Oestlich von St. Mihiel verlief ein Unternehmen nach Wunsch. Auch dort blieben mehrere französische Gefangene in unserer Hand.

Das ungünstige Wetter der letzten Tage schränkte die Flugtätigkeit ein.

Seit dem 17. April sind in Luftkämpfen sieben, durch Abwehrkanonen drei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz:

und an der

Mazedonische Front.

ist bei meist geringer Gefechtstätigkeit die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

WTB.) Großes Hauptquartier, 22. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

An mehreren Stellen der flandrischen u. Artois-Front nahm gestern der Artilleriekampf an Stärke und Ausdehnung zu; nördlich der Scarpe steigerte er sich zeitweilig zu äußerster Heftigkeit. Truppenbewegungen vor unseren Linien wurden unter Vernichtungsfeuer genommen, ein starker englischer Erkundungsvorstoß auf dem Nordufer des Baches wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

An der englischen Front nordwestlich von St. Quentin vormittags kleine Gefechte, südlich der Somme nur Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

An der Aisne und in der Champagne blieb fast durchweg die Kampftätigkeit bis zum Abend gering.

Bei Beery-au-Bac sprengten unsere Sturmtrupps ein französisches Blockhaus mit Besatzung. Bei Braye, Hurtebise Fe., an der Straße Reims-Neuschapelle nördlich von Prosnes und auf dem Westufer der Suippes Gefechte, die für den Feind verlustreich endeten.

Südlich von Ripont wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

Die Gegner verloren im Luftkampf sechs Flugzeuge, von denen fünf durch die Jagdstaffel des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen abgeschossen wurden.

Marineflieger brachten über Nieuport ein feindliches Luftschiff zum brennenden Absturz in See.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Auflebende Gefechtstätigkeit im Cernabogen und südwestlich des Doiransees.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 22. April, abends. (Amtlich.) Heftiger Feuerkampf in einzelnen Abschnitten der Aronofront. Infanteriegefecht bei Loos im Gange.

An der Aisne und in der Champagne Tag bisher meist ruhig, nur nordöstlich Soissons Lebhaftes Feuer.

Vom Osten nichts Neues.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 21. April Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit erhob sich auch gestern nicht über das gewöhnliche Maß, doch setzte der Feind an der Küstenländischen Front beträchtliche Luftstreitkräfte zur Aufklärung unserer Stellungen und der Räume dahinter ein. Die feindlichen Flieger warfen auf mehrere Orte hinter unserer Front Bomben ab. Bei Lagni, nordwestlich von Asiero, drangen nach kurzer Artillerievorbereitung Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 14 in die feindlichen Stellungen ein und brachten von dort einen Offizier und dreißig Mann als Gefangene zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Boeser, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Im Anschluß an einen feindlichen Luftschiffangriff auf die Umgegend von Triest, der keinen nennenswerten Schaden brachte, belegte am 20. April vor Tagesanbruch eine Gruppe unserer Seeflugzeuge die militärischen Anlagen von San Canziano mit Bomben und erzielte mehrere Treffer, die auch einen großen Brand hervorriefen. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 20. April. Mazedonische Front: Der Feind machte an mehreren Stellen Gegenangriffe auf die Gräben auf der Crvena Stena, die ihm genommen wurden. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. Wir zerstreuten durch Feuer zwei englische Abteilungen, die nordöstlich des Doiransees vorzurücken versuchten. In der Ebene von Seres Patrouillen-Scharmützel. Rumänische Front: Ruhe.

* * *

WTB. Sofia, 22. April. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: An der Crvena Stena und an der Höhe 1050 im Cernabogen zeitweiliges heftiges Geschützfeuer, zwischen Vardar und Doiransee heftiges feindliches Artilleriefeuer, das am Nachmittag ziemlich lebhaft wurde nördlich vom Doiransee. In der Ebene von Serres bis zur Mündung der Struma Artilleriefeuer und lebhafte Patrouillentätigkeit.

An der rumänischen Front Ruhe.

*

Der türkische Bericht.

Neue türkische Erfolge.

WTB. Konstantinopel, 20. April. Amtlicher Heeresbericht: Sinaifront: Nachdem noch in der Nacht zum 19. April an der Front Ruhe geherrscht hatte, entbrannte gestern früh die zweite Schlacht bei Gaza. Um 5 Uhr früh setzte heftiges feindliches Artilleriefeuer auf die Stadt ein. Es wurden bald die ersten feindlichen Angriffsbewegungen erkennbar, wenn auch starker Nebel noch die Luftaufklärung hinderte. Gegen 8 Uhr vormittags begann der feindliche Infanterieangriff. Beiderseits der Straße nach Gaza griff eine feindliche Division an. Die zweite Division wandte sich gegen unsere südöstlich von Gaza stehende mittlere Gruppe. Die feindliche Kavallerie, die sich etwas zögernd benahm, ging neben den rechten Flügel unserer linken Flügelgruppe vor. Während dieser Bewegungen wurde ein feindliches Panzerauto von uns zerstört. Bis Mittag war der Kampf auf der ganzen Linie in vollem Gange, besonders gegen unsere beiden rechten Flügelgruppen. Trotz großer Verluste gelang es der feindlichen Infanterie nicht näher als bis achthundert Meter heranzukommen. Nachmittags um 3 Uhr hatte unsere mittelste Gruppe bereits zwei feindliche Angriffe blutig abgewiesen. Mit einem dritten Angriff mußte gerechnet werden, nachdem der Feind Verstärkungen herangezogen hatte. Die Lage ist jetzt schon so günstig, daß Belegungen zu einem Offensivstoß gegen den feindlichen rechten Flügel eingeleitet werden konnten. Um 7 Uhr abends hatte die mittelste Gruppe auch den dritten feindlichen Angriff abgeschlagen; alle Stellungen waren fest in unserer Hand. Auf dem linken Flügel drängte unsere Kavalleriedivision erfolgreich gegen die feindliche Kavallerie vor. Allmählich machten sich Rückzugsbewegungen am feindlichen rechten Flügel bemerkbar und in den späteren Abendstunden ging auch der linke Flügel unserer Infanterie im Verein mit der Kavalleriedivision zum Angriff vor auf den weichenden Gegner. In der Dunkelheit waren Anzeichen eines allgemein feindlichen Rückzuges erkennbar. Die zweite Schlacht bei Gaza war gewonnen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Eines unserer U.-Boote versenkte im östlichen Mittelmeer zwei Segelschiffe sowie 40 Seemeilen westlich von Alexandrien einen kleinen englischen Kreuzer, wahrscheinlich von der Forzglove-Klasse.

Von den Kämpfen zur See.

Dover und Calais bombardiert.

Berlin, 21. April. (Amtlich.) Leichte deutsche Streitkräfte sind in der Nacht vom 20. zum 21. April in den östlichen Kanal und gegen die Themsemündung vorgestoßen. Die Festungen Dover und Calais wurden auf nahe Entfernungen mit insgesamt 650 Schuß wirkungsvoll unter Feuer genommen. Calais war unbewacht. Ein vor Dover angetroffenes Vorpostenfahrzeug wurde vernichtet. Als auf dem Rückmarsch kein weiterer Gegner gesichtet wurde, machten Teile unseres Streitkräfte unter Führung des Korvettenkapitäns Gautier Kehrt und nahmen nochmals Kurs auf den Kanalausgang. Hierbei stießen sie östlich von Dover auf eine größere Anzahl von englischen Zerstörern und Führerschiffen. Es kam zu scharfen Gefechten auf nächste Entfernungen. Ein feindliches Führerschiff wurde durch Torpedoschuß versenkt, mehrere andere durch Artillerietreffer schwer beschädigt. Wahrscheinlich ist von den letzteren ebenfalls eines gesunken.

Von unseren Torpedobooten sind „G. 85" und „G. 42" aus diesen Gefechten nicht zurückgekehrt und müssen als verloren gelten. Alle übrigen Boote sind ohne Beschädigungen oder Verluste wieder eingelaufen.

Ein südlich der Themsemündung vorgestoßener Teil unseres Streitkräfte traf keine Kriegsfahrzeuge des Gegners an und konnte nur einige Gefangene von einem Handelsschiff einbringen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WTB. London, 23. April. Reutermeldung. Die gestrigen Sonntagszeitungen melden, daß 28 deutsche Seeleute, darunter ein Offizier, in dem Gefecht im Kanal getötet worden seien. Sie lägen jetzt in der Markthalle zu Dover neben 22 englischen Seeleuten.

* * *

WTB. Madrid, 21. April. (Nichtamtlich.) Funkspruch vom Vertreter des Wiener k. und k. Tel.-Korr.-Büro. Der „Impercial" meldet: Am vergangenen Samstag wurde der spanische Dampfer „Tom" (2413 Tonnen) mit 35 000 Eisenerz an Bord, von Bilbao nach Cardiff unterwegs, in der Nähe von Larochelle von einem Unterseeboot versenkt. Der Dampfer fuhr im Geleitzuge mit 15 Schiffen der Entente. Als das Herannahen des U.-Bootes gemeldet wurde, ergriffen alle die Flucht. In demselben Augenblick erhielt der Dampfer „Tom" einen Torpedoschuß und sank in wenigen Minuten unter.